



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

130 (11.5.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300477)

# Flottenfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 130

Mannheim, 11. Mai 1941

## Die Hälfte der Tonnageverluste zugegeben

Die britische Admiralität bequemt sich zu bemerkenswerten Eingeständnissen über das griechische Abenteuer

„488 124 BRT...“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
RI. Berlin, 10. Mai.

Seit Wochen weisen die Londoner amtlichen Stellen immer wieder darauf hin, daß die britischen Schiffverluste sehr schwer seien. Diese Hinweise hatten wohl den Zweck, die englische Öffentlichkeit auf kommende Veröffentlichungen von Verlustziffern vorzubereiten. In den Dienst dieser Vorbereitung war auch weitgehend die englische Presse gestellt. Erst in den letzten Tagen zeichnet die „Financial News“ ein düsteres Bild der Lage, die sich infolge der Schlacht im Atlantik entwickelt. Die „Financial News“ wies darauf hin, daß die Schlacht im Atlantik in eine erbitterte Phase eingetreten sei und daß der monatliche Verlust an Schiffsraum seit Monaten so bedrohlich gestiegen sei, daß das Aprilergebnis beträchtlich schlimmer ausfallen würde als bisher.

Die „Financial News“ benutzt diese Feststellung um das englische Volk darauf vorzubereiten, daß die amerikanische Hilfe England erst in einem Stadium erreichen könne, in dem die Lage seiner Schifffahrt schwierig geworden sei. Das Blatt fährt dann wörtlich fort: „Wegen der unteren beträchtlichen Schiffverlusten hat die Admiralität englischer und amerikanischer Werften, Erhaltungswerke zu liefern, enge Grenzen. Die gegenwärtige amerikanische Unterstützung kann unter keinen Umständen das Problem lösen. Die Vereinigten Staaten sind zur Zeit durch Kriegsvorbereitungen festgelegt, die eine wachsende Zufuhr von Kriegsmaterial von Übersee erforderlich, und ihre augenblickliche Tonnage ist voll in Anspruch genommen.“ Es ist klar, daß derartige Ausführungen nur gemacht wurden, damit das kommende nicht allzu sehr einen Schock bei der englischen Bevölkerung auslöst.

Nachdem die Admiralität von der wöchentlichen Bekanntgabe der Verlustziffern zur monatlichen Bekanntgabe übergegangen ist, erscheint nunmehr zum erstenmal die Verlustziffer für den Monat April. Wenn man berücksichtigt, daß die bisherigen englischerseits zuge-

gebenen Verluste ungefähr den vierten Teil der deutscherseits festgestellten betragen, dann bedeutet es immerhin einen Fortschritt, wenn die jetzt bekanntgegebenen Ziffern schon 50 Prozent der wirklich versenkten Tonnage verzeichnen. London gibt die Versenkung von nicht weniger als 106 Schiffen, von denen 60 englische Schiffe mit zusammen 293 080 BRT, 43 alliierte Schiffe mit zusammen 189 473 BRT und 3 neutrale Schiffe mit zusammen 500 562 BRT waren, bekannt, während deutscherseits festgestellt wurde, daß in Wirklichkeit 1 211 000 BRT versenkt wurden.

Abgesehen von dem auch wieder offensichtlich werdenden Schwindel der Londoner Stellen und dem Bemühen, gerade soviel zuzugeben, was im Augenblick und im Hinblick auf die Hilfe Amerikas als zweckmäßig erscheint, ist

ein Vergleich interessant, mit dem im bisher schwärzesten Monat für England bekanntgegebenen Verlustziffern. Im Monat des britischen Dünkirchen-Abenteuers im Juni 1940 gab die Admiralität den Verlust von rund 463 000 BRT zu. Vergleichen wir diese Ziffer mit der Aprilziffer des Jahres 1941, so geht aus der letzteren hervor, daß das Griechenland-Abenteuer England noch mehr Verluste beigebracht hat als seinerzeit Dünkirchen. So ist die britische Verlustzifferveröffentlichung eine indirekte Bestätigung der deutschen Behauptung, daß das griechische Abenteuer eine noch größere Niederlage für England bedeutet als das Dünkirchen-Abenteuer. Selbstverständlich schweigt sich die Admiralität über das britische Informationsministerium über die Verluste an Tonnage, die durch Minen hervorgerufen worden sind, gänzlich aus.

Den Vorsprung halten!

Mannheim, 10. Mai.

Wir haben es die letzten zwanzig Jahre nicht leicht gehabt. Den Raum und die Rohstoffe, die man uns seit Versailles abgesperrt hatte, mußten wir durch gesteigerte Leistung ersetzen. Auch Schulden zahlten wir mit unserer Arbeit ab. Aber wir hatten von dieser Arbeit selbst erst wieder etwas, seit wir uns keine Kredite mehr aufbringen ließen und mit unfähigen Schuldverpflichtungen Schluss gemacht hatten. Das merkte man erst allmählich. Zunächst sank der Jahresverbrauch des deutschen Volkes um zehn Milliarden Reichsmark im Wert und damit auch der Lebensstandard. Das war das Opfer notwendiger Selbstbeschränkung.

Was wir uns ersparten, ging freilich nun nicht alles als Abzahlung ins Ausland. Nach und nach wurden breite Straßenbänder und stolze Bauten sichtbar, gewaltige Schmuck- und Sportplätze, die Volkswagenfabrik, die großen AdS-Schiffe. Wenn wir aber aus der politischen Einengung, die uns der unglückliche Ausgang des Weltkrieges gebracht hatte, herauskommen und der wirtschaftlichen Benachteiligung in der Welt entgegen wollten, dann mußten wir zu Durchsetzung unserer Gleichberechtigungsforderungen ein Machtinstrument bereithalten. Das war die technisch hervorragende ausgerüstete Wehrmacht. Wir haben damit gerechnet, daß auf der Gegenseite die Vernunft bei einem Zwang zur ersten Prüfung der friedlichen Weg nicht verlassen würde. Bei vielen Paraden ist der Welt die deutsche Wehrmacht gezeigt worden, und wir haben sie nur als Schild vor den Ausbau unseres Lebensraumes gehalten.

Diese Wehrmacht war vom besten Material und gemäß dem neuesten technischen Fortschritt wie aus einem Guß entstanden, und die gewaltige anpruchsvolle Arbeitsamkeit des deutschen Volkes ließ sie zu einem ungeheuren Rüstungsbestande anwachsen, den die erstklassige Ausbildung der Soldaten stets schlagkräftig erhielt. Gleich die ersten Zusammenstöße des Krieges, den die anderen gegen uns anrollen ließen, zeigte eine bis dahin fast unvorstellbare Ueberlegenheit, die auf der Güte der Ausrüstung und auf der Waffenbeherrschung und Tapferkeit jedes einzelnen deutschen Soldaten beruhte. All die Arbeit, die unter großen Opfern seit sechs Jahren geleistet worden ist, alle Erfolge unserer Truppen auf den Schlachtfeldern würde unsere eigene Generation jetzt zunichte machen, wenn sie den Vorsprung in der Rüstung vor unserem Gegner nicht aufrecht erhielte. In das Wettrennen der Produktion haben sich neue Mächte eingeschaltet, leichter ist die Aufgabe dadurch für uns nicht geworden. Unsere Feinde rechnen sich alle Tage aufs neue aus, wann sie uns mit verdoppeltem Produktionsapparat eingeholt, haben werden. Aber sie haben dieses Datum immer wieder vertagen müssen, weil Deutschland zu jedem Zeitpunkt wieder weit vor ihnen lag und auch im Ausrüstungstempo nicht zu schlagen war. Wir wissen, daß der materielle Vorsprung auch die moralische Ueberlegenheit sichert. Wir sind verpflichtet, die Ankündigung des Führers aufrecht zu erhalten, daß jede englische Fliegerbombe vielfache Vergeltung findet, und wir fühlen, daß dieses Gebot eine einzigartige Anstrengung erfordert, uns allein aber auch vor furchtbaren Schäden schützen kann.

In dem äußerst schwierigen Gelände der einzelnen Kriegsschauplätze, das viele technische Sonderkonstruktionen voraussetzt, nutzt sich selbstverständlich das Material der motorisierten Truppen sehr ab, und es langt oft nicht mehr zur einfachen Ueberholung. Das Deutematerial auf den Schlachtfeldern läßt sich dafür nicht einsetzen, weil nur die Eindeutlichkeit der Typen unserer Wehrmacht die konzentrierte Stoßkraft gibt. Dadurch sparen wir auch an Menscheneinsatz, weil in der mechanisierten Truppe die Kampftruppe vor allem in den von wenigen bedienten Maschinen besteht, und je eindeutlicher die Ausrüstung ist, desto

## Irakflieger schossen 49 Gegner ab

Bomben auf Mossul und Bagdad / Der irakische Heeresbericht

Beirut, 10. Mai. (SB-Funt.)

Der irakische Heeresbericht vom Freitag berichtet unter anderem folgendes: In der Westfront ist die Lage unverändert. In der ersten Woche betrug die Zahl der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge 49. Im Laufe des 8. Mai wurden Erdmündungsläufe über dem Flugplatz von Sin el Dehan, Habbanija und an anderen Orten unternommen. In der Frühe um 3.30 Uhr unternahm feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Mossul. Eine Reihe von feindlichen Bombenflugzeugen überflog Bagdad und einige Militärlager, ohne jedoch irendwelchen Schaden anzurichten. Ueber den Vorstädten von Arrubbana wurden Bomben abgeworfen, wobei jedoch keine Opfer an Menschenleben zu verzeichnen sind.

Sämtliche in Beirut eintreffenden Meldungen bestätigen, daß trotz aller Erdbebenwunden in wachsendem Maße Freiwillige aus Syrien die Grenze des Irak überschreiten, allein aus Beirut tausend Mann. Der irakische Rundfunk stellte fest, daß die Bevölkerung von Bagdad die englischen Luftangriffe auf die Wohnviertel der Stadt mit erheucheltem Mitleid miterleide.

Nach hier eingelaufenen Berichten aus Indien macht der Befreiungskampf des Irak in

Rongreifeisen tiefen Eindruck und wird von allen indischen Nationalisten als beispielhaft betrachtet.

Bemerkenswert ist, daß die „Bombay Times“ bereits am 22. April das nach dem Irak entsandte britische Militär als „Besatzungstruppen“ bezeichnete, womit dieses englische Blatt den Vertragsbruch Großbritanniens gegenüber dem Irak zugegeben hat.

Fünf englische Transportflugzeuge versuchten Truppen bei Haditha, dem Knotenpunkt der beiden Velleitungen nach Tripolis und Haifa, zu landen in der Absicht, dort einen Sabotageakt vorzunehmen. Einer der Apparate wurde abgeschossen und die zwanzigköpfige Besatzung gefangen genommen. Die übrigen vier Apparate kehrten daraufhin um. Um in Zukunft derartige Versuche unmöglich zu machen, hat das irakische Oberkommando sämtliche zur Verfügung stehenden Flugzeuge auf die hauptsächlichsten Stationen an der Velleitung verteilt.

Im Laufe des Freitags gelang es irakischen Truppen, wie aus Bagdad berichtet wird, in heftigen Gegenangriffen auf Habbanija in das britische Lager einzubringen und Teile des Flugplatzes zu besetzen. Die britischen Stellungen scheinen gefährdet. Schwere Kämpfe dauern an.

nachmittag darüber hinaus ein durch Kriegsschiffe gesicherter englischer Geleitzug südlich Aretas festgehalten und angegriffen. Durch Torpedotreffer wurde ein Kreuzer, zwei Handelschiffe zu je 10 000 BRT, ein Dampfer von 4000 BRT, sowie ein weiterer mit 2000 BRT im Laufe deutscher Sturmangriffe auf den Hafen von Tobruk schwer beschädigt bzw. in Brand gesetzt.

Diese Kampfhandlungen erwiesen, daß das Mittelmeer unter aktiver Kontrolle der Achsenluftstreitkräfte liegt, wobei als Brennpunkte der Kanal von Suez, die nordafrikanische Küste und die Gewässer bei Areta anzusprechen sind.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 10. Mai.  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Flugzeuge haben feindliche Schiffsleinheiten südlich Malta angegriffen. Ein U-Boot wurde versenkt und ein Torpedoboot beschädigt.

In Nordafrika haben italienisch-deutsche motorisierte Truppenteile an der Sollum-Front erfolgreiche Aktionen durchgeführt. Bei Tobruk Artillerieeinsatz.

Der Feind hat einen Einflug auf Der na durchgeführt.

Im Ägäischen Meer haben wir die Inseln der Inselgruppe Andros, Tinos und Chermis besetzt.

In Ostafrika geht an allen Abschnitten der hartnäckige Widerstand unserer Truppen gegenüber dem wachsenden Druck der eingeleiteten britischen Truppen weiter. In der Nacht zum 8. wurde im Abschnitt von Mlaji ein Angriff harter indischer Abteilungen abgewiesen.

Ein Flugzeug vom Typus Moser wurde bei Mlaji von unserer Flak abgeschossen.

## Drei gescheiterte englische Durchbruchversuche

England gesteht seine Verluste / Erregte Debatte vor dem Auslaufen / Vergebliche SOS-Rufe

Dr. v. L. Rom, 10. Mai. (Via. Dienst)

Der in der Nacht vom 8. zum 9. Mai durch italienische Luftverbände zwischen Sardinien, Sizilien — Thunesien angegriffene stark gescheiterte englische Geleitzug umfaßte, wie jetzt bekannt wird, 18 große englische Transportdampfer, die mit Kriegsgüter jeder Art und Truppen für Malta, Areta und Ägypten bis an die Befestigungsgrenze beladen waren. Die Verluste werden von englischer Seite nach Meldungen aus Gibraltar als ernst bezeichnet. Bei dem Flottenkommando in Gibraltar allein liegen fortwährend Hunderte des Geleitzuges mit der Bitte um unverzügliche Hilfeleistung ein, die jedoch nicht erfüllt werden konnten.

In englischen Marinekreisen scheint es vor Auslaufen des Geleitzuges zu schweren Meinungsverschiedenheiten gekommen zu sein, da die Ansicht vertreten wurde, daß derartige große Geleitzüge in Andenacht der bisherigen schmerzlichen Erfahrungen auf keinen Fall wieder den Gefahren zur See ausgesetzt werden dürfen. Trotzdem wurde erneut der Versuch unternommen, da die Situation der englischen Streitkräfte in Ägypten und auf Areta bei dem Mangel an Kriegsgüter keine langen Diskussionen zulassen. Der Geleitzug wurde wie nie zuvor durch schwere Flotteneinheiten gesichert.

Englische Flottenkreise in Gibraltar haben ihre Beurteilung über das Schicksal des Geleitzuges, den nun die italienischen Bomben erreichen, nicht mehr verbergen können. Mit den während des italienischen Luftangriffes von englischer Seite eingeleiteten Jägern vom Typus „Defiant“, die in England als unübertrefflich hingestellt wurden, hatten die Engländer die schlechtesten Erfahrungen gemacht. In weniger als zwölf Stunden, vom Donnerstagnachmittag bis zur Nacht vom Freitag bezahlte die englische Mittelmeerflotte durch fortwährende Angriffe deutscher und italienischer Kampfverbände ihren Verlust. Kriegsmaterial durch Geleitzüge von Gibraltar durch

die Straße von Sizilien nach Ägypten und Areta zu befahren, mit sechs torpedierten oder durch Bomben beschädigten Kriegsschiffen, fünf großen Handelschiffen und dreizehn abgeschossenen Flugzeugen, zu denen weitere neun kommen, die mit Wahrscheinlichkeit zerstört wurden.

Die englische Hoffnung, infolge der schlechten Wetterlage bei Nacht und Sturm die gefährliche Passage unbemerkt hinter sich zu bringen, scheiterte an der Wachsamkeit eines italienischen Aufklärers, der am Donnerstagnachmittag die Position des feindlichen Flottenverbandes 10 Meilen westlich der tunesischen Insel Gallie bei Ostura und 20 Meilen westwärts von der Küste von der britischen Marineflak abgeschossen wurde. In wiederholten schweren Angriffen, in die bei Annäherung des englischen Verbandes in die Sizilien-Gewässer deutsche Luftverbände erfolgreich eingriffen, wurden die englischen Schiffe einem Torpedoboot und Bombenbaggel unterzogen. Bei Andbruch der Nacht wurde festgestellt, daß auf Grund der erlittenen Kreiser der englische Flugzeugträger, ein Kreuzer und ein großer Handelsdampfer die Weiterfahrt nach Osten aufgeben und auf Areta Gibraltar gehen mußten. Die englischen Jäger vom Flugzeugträger konnten infolge der blühartigen Gegenwirkung deutscher und italienischer Jäger den Verband vor der Bombardierung nicht schützen.

Bei hellem Mondschein wurde in der Freitagnacht durch Aufklärer das Herannahen eines weiteren englischen Flottenverbandes mit insgesamt 17 Einheiten, darunter einem Schlachtschiff und einem Flugzeugträger im Golf der Straße festgestellt, der die Verbindung mit dem Kanal von Sizilien durchfahrenden Verband aufnehmen wollte. Unverzüglich legten die Kampfhandlungen auch gegen diesen Verband ein.

Im Mittelmeer wurde am Donnerstag-



# Glasse des Tages

## Der Bettler hoch zu Roß

Seine Lordschaft der frühere britische Außenminister und derzeitige Botschafter in USA, Edward Halifax, ist seit seinem Eintreffen in Neuyork vor etwa drei Monaten bemüht, die Angstrufe seines Premiers nach amerikanischer Hilfe jenseits des Ozeans wirksam zu Gehör zu bringen. Mit der zunehmenden Entfernung vom eigentlichen Gefahrenbereich ist ihm allerdings doch die Geste kläglicher Erbarmenswürdigkeit immer mehr abhanden gekommen. Sein Eintreffen auf Großbritanniens modernstem Schlachtschiff war schon eine „Angabe“, die Repräsentation und Gehalt dieses zerfallenden Reiches in krassen Gegensatz brachte. Halifax hat sich außerdem den feudalen Lebensstil englischer Grundherren auch vorübergehend nicht abgewöhnen können. Er läßt sich drüben zu Parforcejagden einladen, zu denen er eigene Reiterpferde aus dem Stall führt. In England ist das Volk die Herrenmanieren einer eigensüchtigen Oberschicht gewöhnt, in Amerika aber ist die Bevölkerung der Städte nicht von der Hilfsbedürftigkeit eines Landes zu überzeugen, dessen Abgesandter seine aristokratische Herkunft und eigene sorglose Wohlhabenheit so offen zur Schau trägt.

Die Regierung Roosevelts zwar ist auch erbötig, das Leben der amerikanischen Bürger für die Rettung Englands einzusehen, diese Bürger selbst aber sehen gar nicht ein, was sie das Absterben veralteter Staats- und Lebensformen in Europa angeht. Und wenn Halifax jetzt laut in den Städten des Mittelwestens verkündet, sich Berlin müsse der gemeinsame Marsch der angelsächsischen Verbündeten gehen, was man 1918 leider unterlassen habe, so sieht man darin drüben nur wieder eine Ungeheimtheit des britischen nervenüberspannten Auftretens, worin die Ueberheblichkeit mit der Selbstaufgabe streitet. Der Reitsport an sich ist ebenso wenig für die Charakterfehler der Anmaßung und des Schmarozertums kennzeichnend wie etwa der Kaffeehausbesuch schöner Frauen. Aber der offizielle Vertreter eines Staates hat gewisse Selbstverständlichkeiten des Taktes zu beachten, wenn er nicht für sein Land die Sympathien verspielen will. Uns kann es nur recht sein, wenn man in Amerika noch rechtzeitig die Hohlheit britischen Wesens durchschaut.

## Glückwünsche des Führers

zum rumänischen Nationaltag  
Berlin, 10. Mai. (SB-Funk.)

Der Führer hat dem König von Rumänien zum Nationaltag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt. An den rumänischen Staatsführer General Antonescu hat der Führer ebenfalls ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem rumänischen Staatsführer General Antonescu zum rumänischen Nationaltag drahtlich die Glückwünsche der Reichsregierung ausgesprochen.

# Von Brauditsch bei den Siegern an den Thermopylen

## „Ihr habt der Geschichte des deutschen Heeres ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt!“ / Von Kriegsbericht K. Neher

PK... 10. Mai.

Ein leuchtend blaues Meer am Ufer sich auflösend zu milchweisser Braggung, die wichtig auf den schmalen Sandstreifen aufschlägt; dahinter Berge, scheinbar zum Greifen nahe und doch viele Kilometer entfernt. Agaven, mannshohe Kakteen, niedrige Bäume voll mit golden Zitronenfrüchten, Zypressen und Eufalyptusdarüber ein strahlend blauer Himmel, durch den ein steiler West einzelne Wolken legt. Das ist der Ruheplatz eines Panzerregiments, das im vergangenen Feldzug im Verlaufe von dreißig Wätsch- und Kampftagen 2100 Kilometer zurücklegte. Noch niemals in der modernen Kriegsgeschichte hat eine Truppe eine solche Leistung vollbracht. Ueber vierzehn heiße Gebirgspässe kletterten die mächtigen Panzerwagen hinaus und hinunter, die in einem Gelände kämpfend sich bewegten, das schon von Natur aus eine Festung und ein Hindernis ist. Staunend blickte die Welt auf die Leistung dieser Männer, die nur zu erklären ist durch den Wert des deutschen Soldaten und die Unübertrefflichkeit des Materials, das ihm die Heimat anvertraute.



Ein großer Erlebnis

Nach der Besetzung der griechischen Hauptstadt Athen haben die Deutschen Soldaten selbstverständlich die Möglichkeit, die klassischen Ruinenfelder der Akropolis zu besuchen. (PK-Seuffert-Atlantic)

# Bagdad - von Harun al Raschid bis heute

Die Wandlung einer alten Märchenstadt / Von F. O. H. Schulz

Den meisten Deutschen ist Bagdad, die Hauptstadt des Irak, wohl aus der Märchenwelt des „Tausend und eine Nacht“ als Residenz des berühmten Kalifen Harun al-Raschid bekannt, der es im Jahr 768 zur Metropole seines Reiches machte. Und Bagdad ist in vieler Hinsicht auch heute noch eine Märchenstadt. Die blaugrünen, glasierten Kuppeln, die zahllosen Minaretts, die intimen, materiellen Winkel der Altstadtgassen, der dünne, vielgestaltige Basar und die geschichtsbunten farbigen Trachten der orientalischen Menschen föhnen auf den ersten Blick den Besucher leicht zu der Auffassung verleiten, daß sich in den letzten zwölfhundert Jahren wenig geändert hat. Eine uralte Fontänebrücke, die über den Tigris führt, besteht aus wahrhaft sinnloslich anmutenden Bootstolpfen, den sogenannten Guffas, die aus hochverwundenen, selbstverwundenen Palmentrippen geschnitten sind. Das ist das alte Bagdad, die in der Phantasie so vieler deutscher Märchenleser unsterbliche Stadt.

Aber seit einigen Jahrzehnten hat sich in der Hauptstadt des Irak manch einschneidender Wandel vollzogen. Fast überall machte sich eine neue Architektur und eine neue Technik bemerkbar. Neben der bis vor kurzem einzigen modernen Verkehrsstraße, der „New Street“, die schon während des Weltkrieges von Deutschen und Türken in Angriff genommen wurde, entsteht zur Zeit eine neue moderne Straße, in der neben europäischen Formen das arabische Stilelement erfolgreich um seine Existenz kämpft. Schöne, ausgedehnte Stadtrand-Siedlungen lassen auf einen besonders betonten sozialen Willen schließen. Die Zahl der Schulen ist im ständigen Wachstum. Die moderne Welt hat auf der ganzen Linie ihren Einzug in Bagdad gehalten.

Die Bevölkerung der irakischen Hauptstadt ist konfessionell in Schiiten und Sunniten geschieden. Die Schiiten erkennen nur den Koran als Grundlage ihrer Glaubenslehre an, während die Sunniten auch die Tradition („Sun-

na“) neben dem Koran als Glaubensgrundlage gelten lassen. Zwischen beiden besteht konfessionell eine strenge Scheidung. Neben Schiiten und Sunniten leben die Kurden, ein Mischvolk, das 500 Jahre lang Babylonien beherrschte, dessen Angehörige heute aber auf der niedrigsten sozialen Stufe leben. Die Kurden sind meist Kasträger, von ungewöhnlicher Kraft und Fähigkeit, und es macht einem Mann ihres Stammes vielfach gar nichts aus, ein mehrere Zentner schweres Klavier allein auf dem Rücken durch die Straßen Bagdads zu tragen. Auffallend stark ist das jüdische Element vertreten. Nimmt man die Größe Bagdads mit rund 250.000 Einwohnern an, so ist erstaunlich zu erfahren, daß davon allein 50.000 der jüdischen Rasse angehören. Man sagt, daß die Juden hier noch seit ihrer babylonischen Gefangenschaft saßen. Aber diese Annahme wird wohl durch die erwiesene Tatsache ihrer mangelhaften Zehnjährigkeit widerlegt. Man weiß sich aber vor Augen halten, welche große Bedeutung die Anwesenheit so zahlreicher Juden für die Einwirkung Großbritanniens auf die irakische Politik hat. Bagdad ist seit dem Weltkrieg Zeuge zahlreicher politischer Wirren. Die Verbindung zwischen Judentum und Secret Service ist seit dem 18. Jahrhundert zu bekannt, als daß Zweifel über die Vorbereitung oder Durchführung der Rente durch die jüdische Hand bestehen könnten.

Auf den Straßen Bagdads fallen die gut disziplinierten irakischen Soldaten angenehm auf. Obwohl der Irak seit zwei Jahrzehnten ein englisches Mandatsgebiet ist, sah man in Bagdad doch so gut wie kein englisches Militär. Großbritannien legte Wert darauf, sich bei der arabischen Bevölkerung nicht allzu unbeliebt zu machen. Seit dem von England heraufbeschworenen Kriege ist das anders geworden. Britanien hat die Maske fallen lassen. Der Irak weih nun Scheid.

Die Umgebung Bagdads ist reich an historischen Stätten und Denkmälern. Unmittelbar neben dem Armenier-Viertel ist der deutsche Soldatenfriedhof, auf dem unsere im Weltkrieg gefallenen Soldaten unter Grabplatten ruhen, die mit Eisernen Kreuzen geschmückt sind. Nicht weit davon liegt das berühmte Schiiten-Helliatum Kadhem, dessen Minaretts und Kuppeln nachts phantastisch leuchten, das jedoch von seinem Sunniten oder sonstigem Andersgläubigen betreten werden darf. Zurück in die Märchenwelt Harun al-Raschids verleiht uns das Grabmal der Subeida, der Lieblingsfrau des berühmten Kalifen. Südlich Bagdads liegt das kunstreiche altbabylonische Kanalsystem, das einstmalig Kulturboden bewässert hat und von dem heute nur noch Ruinen und Trümmer zeugen. Der „Garten Eden“ liegt weit. Wohin man von den kümmerlichen Resten der einst gewaltigen Burg Redubadnezars auch ins Land blickt, von dem einstmaligen Paradies ist nichts mehr zu sehen.

Aber es scheint nicht so, daß dieser Zustand ein dauernder sein wird. Überall rührt es sich im Irak. Bagdad wächst und gedeiht zu einer modernen Großstadt. Eigenständige Kultur weih nach allen Richtungen. Und wenn es dem Irak mit Hilfe der anderen unterdrückten arabischen Völker gelingen sollte, sich aus den Polypenarmen seiner alten nationalen Selbständigkeitsregungen feindlichen englischen Mandatsgewalt zu befreien, so dürfte auch die Zeit gekommen sein, einen neuen „Garten Eden“ zwischen Euphrat und Tigris zu schaffen, und damit ein junges Reich, in dem das Märchen Wirklichkeit wird.

## Viktor Emanuel in Tirana

Tirana, 10. Mai. (SB-Funk.)

König und Kaiser Viktor Emanuel traf am Samstagmittag zu einem Besuch in Tirana ein. Die albanische Hauptstadt prägte im herrlichen Frühlingsmild. Abordnungen aus allen Teilen des Landes nahmen an diesem Festtag des Landes teil. Der König wurde sofort nach der Landung von Außenminister Graf Ciano vom Generalstabschef des Heeres, General Cabbalero, vom Präsidenten der albanischen Kammer Albanens und vom deutschen Generalkonsul begrüßt. Unter gewaltigem Beifall der Menge fuhr er dann zum Königsschloß. An der Stadttreppe begrüßte ihn der Bürgermeister. Am Königsschloß wurde der Herrscher vom Generalstabschef empfangen.

Anläßlich des Besuchs des Königs hat Ministerpräsident Berliaci an das albanische Volk eine Botschaft gerichtet.

## Heute vor einem Jahr

Eben Emael ein Fanal!

Am 11. Mai 1940, am zweiten Tage der großen deutschen Vstoßoffensive gab das deutsche Oberkommando folgende Sondermeldung bekannt: Das härteste Fort der Festung Lüttich, Eben Emael, das die Uebergänge über die Maas und den Albert-Kanal bei und westlich Maastricht beherrscht, hat sich ergeben. Der Kommandant und 1000 Mann wurden gefangen genommen. Das Fort wurde schon am 10. Mai durch eine ausgesuchte Abteilung der Luftwaffe unter Führung von Oberleutnant Wigig und unter Einsatz neuartiger Angriffsmittel kampfunfähig gemacht und die Befestigung niedergebhalten. Als es einem von Norden angreifenden Verband des Heeres nach hartem Kampf gelungen war, die Verbindung mit der Abteilung Wigig herzustellen, hat die Befestigung die Waffen gestreckt.



Die schöne deutsche Jugendherberge

Am 10. und 11. Mai wird der Reichserbe- und Opfertag für das deutsche Jugendherbergewerk durchgeführt. Dieser prächtig eingerichtete Aufenthaltsraum findet sich in der „Josef-Goebbels-Jugendherberge“ in Düsseldorf. (All-Titz)

en

Kure  
h. Dienst)  
dem erfährt,  
denken dem  
n Schreiben  
b die ägypti-  
artige Briefe  
en Offerten  
und jugosta-  
wurden, und  
ganze Welt

ifen unter-  
sten Offerte  
nen nicht von  
ischen Linie  
e Ägyptens  
ammengelacht  
e gleichfalls  
ugebilligt  
auf seinen  
ompromittie-

tr ab  
ig. Dienst)  
merikanischen  
g der Ägypten  
Basar durch  
in Portugal  
Staatsleiter  
h die Regie-  
rugal mitge-  
und nicht im  
uligen Ziaa-  
ng kann aber  
schafft wer-  
stalten immer  
en als Ber-  
s hingestellt

ngland  
n, 10. Mai.  
wurden am  
rostellten der  
nt. Diese Er-  
g des Kriegs-  
a, daß man  
größerer Ver-  
ral Laurence  
do über die  
ort in wird  
ischen Trup-  
Mittler von 35  
n des Welt-  
eute auf dem  
a bezeichnet.

igt  
ig. Dienst)  
e französische  
ern der ame-  
er auf Dro-  
und anderer  
e Vereinigten  
die Vereinigt-  
so mühten  
Brimon wie  
regierung das  
n informiert  
ch Frankreich  
lassen, wenn  
mpfer zu be-  
die britische  
geduldet wer-  
genen Ernst  
e Vereinigten  
inonderrecht.  
eintritt“, so  
einmalige Auf-  
einmalige Ver-

undet  
Sohnes  
(SB-Funk.)  
ans Jordan-  
us Beirut be-  
genen Sohnes  
t Vater und  
standen. Ein-  
mir Abdullah  
te und gegen

Direktor Wer-  
lob Berlin  
schwünsche in  
schreiben über-

ändet. Nach  
h lebt in der  
e 3. Institut  
er der Schirm-  
reichsstatthalter

mlung  
bewährt  
Redungen er-  
durchgeführt  
34 557 722,66  
ammiluna des  
s DRK 1940)  
104,32 Reichs-  
erhöht.  
Bauhaltung  
2 Wienia.

# Grüß an Lindach im Neckartal

Frühlingsbilder von Marianne Heller

Ich wache mit dem ersten Hinkenschlag auf. Der dämmernde Morgen kam durch die Vorhänge des Fensters. Ein Duft voll Tannen und Blüten besaitete ihn. Schlaftrunken, traumtrunken kletterte ich vollends aus dem Bett und stieß die Fenster weit auf.

Mein Redartal — mein Lieber alter Redar, Freund meiner Kindheit, Genosse meiner Jugend. Nicht wegzudenken bist du von der Heimat, unlässlich bist du mit ihr verbunden, zu jeder Jahreszeit. An deinen Ufern spielten wir unsere Spiele und manchmal bekamen wir handgreiflich die Luft zum ausgebläht, wenn wir dir zu nahe gekommen waren. Bei Tag und auch bei Nacht warst du im Sommer vor unserm Uferarm nicht sicher und herrlich war es, wenn wir deine Breite mit unserer Stärke nahen; im Winter aber gaben uns deine Sporen den richtigen Ort zum Eislauf, und sicher trugst du uns auf deinem Rücken. Aber erst wenn du im Uferarm über deine Ufer tratst, Land und Wiesen überschwebmst, wenn Fischer und Schiffer mit wilden Prophezeiungen um sich warfen, wie konnten wir dich an, dich kaum wieder erkennend, wenn deine reichenden Wellen wildtobend gegen die Brückenpfeiler anprangen.

Aber heute trägst du mit deinem schleiergrünen Wasser keinen frischen Glanz durch die klare, milddehnde Luft dieser Tage. Gebändig zwar, eingeeignet, deines Uferarms beraubt. Aber die vielen Schleusen und Wehre, die dein sorgloses Dahinströmen abriegeln, um dich zu einem für die Großschiffahrt nützlichen Fluß zu machen, nahmen dir nicht von deiner Anmut. Und immer weist du die Heimat in dir tragen.

Vor dem Fenster aber steht immer noch die mächtige Linde. Obgleich kein Wind weht, bewegen sich die von Blüten verzeihend umschlossenen Zweige leise in der wohligen wärmenden Sonne. Es sind die Bienen von Rachtors Wienstand, unter deren eisernen und haltenden Einfassen das Geißt auf und nieder schwingt. Der Himmel ist italienisch blau. Ueber den goldgelben Feldern des Neßs schwingt sich jubelnd die erste Lerche auf. Durch das Geißt der Linde, über das nachglänzende Dach hinweg, sehen wir drüben auf dem andern Redarufer aus des Professors Häuschen weißen Rauch aufsteigen. Allzeit beherbergt das kleine Häuschen frohe Gäste, während der Professor selbst in seiner Laube inmitten des vielstimmigen heiteren Chors der Waldvögel ein erstes Buch schreibt. Ein Eichelhäher steigt mit aufdringlichem Geschrei von Wipfel zu Wipfel, blau aufglänzend für Sekunden, während das Fischreiherrpärchen gemächlich auf und ab stolziert und nach Beute Ausschau hält.

Das ist Lindach! Ein kleines Bauerndörfchen nur, aber es gibt sich alle Mühe, sich zum Luftkurort emporzuschwingen, und es scheint ihm auch zu glücken, denn Frühlings im Redartal ist ein einziges, unentbehrliches Fest, in das die Ereignisse des Alltags, die kleinen Wanderun-

gen, die Feiertage von Lichtmess bis Pfingsten nur eingebettet sind wie ein fröhlicher Anstieg in dem Jahr.

Auch die Romantik hat sich voll Schwärmerei in das Redartal verliebt. Julius Wolf hat die Handlung seines Romans „Das Recht der Hagensolze“ in die liebliche Landschaft zwischen Redarsteinach, der Burg Landshad und die hinter dunklen Höhen liegende Winneburg bei Gerach verlegt. Diese Burg mit ihren gewaltigen Mauern und Türmen ist heute noch in ihrer Mächtigkeit lebenswert. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert und wurde im Wäbriegen Krieg zerstört. Sie ist die Stammburg der Rüdts von Hohenberg, die uns durch den Roman so besonders sympathisch wurden. Auch das „Deutsche Herz“ von Schmittbener spielt hier in dieser Gegend.

Aber schön ist's auch auf der lieben, alten Landstraße zu wandern. Zu wandern unter den blühenden Bäumen, die sich wie eine weiche rote Wolke über uns wölben. Nach Zwingen-

berg hinaus zum Schloß und anschließend durch die romantische Wolfsschlucht zum Winterhauch, oder Gerach und die von nur wenigen gekannte laubendmal schönere Minneschlucht, oder Gundersheim mit seinen Weinbergen und Schloß Hornegg. So bietet das Redartal auf- und abwärts für den, der seine Entdeckungsfahrten weiter ausdehnen will, viel Schönes. Um die Mittagszeit aber kommt Leben auf den Redar. An seinen Ufern werden Zeile auf- und abgeschlagen und Hunderte von Booten lassen sich von seinen Wellen tragen.

„Wenn der Ginster blüht, ist es Zeit zum Redar!“ hat eine frohe Wanderer auf der Straße. Puben in Anleihen und Wadel in Dindfleibern, Arme voll blühendem Ginster. Sie marschieren und singen, genau wie wir vor Jahren gesungen haben. Der Holländer und der Flieder duftet und die Leute, die auf den Bänken vor ihren Häuschen sitzen, winken der Jugend zu, wie sie uns zuwinken haben.

Am Abend aber, wenn alle müde und sonnengetrunken heimwärts ziehen, ruft im Abenddämmerlicht dieselbe schwarze Drossel, die uns morgens weckt: Lebt wohl, ihr alten Freunde — lebt wohl. Es ist wieder einmal Frühlings geworden — Frühlings im Redartal.

# Die schönste Melodie

Von Werner Oellers

Sahen die Leute mich fragend an? Blieben sie stehen und blickten sie mir lächelnd nach? Stiegen sie sich an und machten sie einander auf mich aufmerksam? Kam Gerda, der ich unter einer Linde ewig Treue geschworen, leuchtenden Blickes auf mich zu? Stürzte Hier, der Knecht, mir atemlos entgegen und schlug die Hände über dem Kopf zusammen? Nichts von alledem, nichts von allen Träumen. Die Leute, bekannte und unbekannte Gesichter, huldten achlos vorüber, von Gerda war keine Spur, und der alte Hier stand breitbeinig, ohne sich zu rühren, im Rahmen seiner Haustür und sah mit unbewegter Miene über mich hinweg.

Nur die schmalen Gassen, die spiegelglatten Häuser, die alten Bäume, ich fühlte es, sie launten mich noch. Bist alt geworden, Junge, raunten sie, sehr alt. Hast wohl viel mitgemacht in all den Jahren, du und die anderen, die mit dir da waren. Ach ja, es war eine harte Zeit für euch Menschenlein — aber damals, weicht du noch?

So raunten und tuschelten sie und es war mir, als stiegen sie mich heimlich in die Seite, augenzwinkernd mit heimlichem Verständnis: Du, wäre das damals herausgekommen, du hättest in deinem Leben nicht die „Reife“ gekriegt.

Das war sie nun, die alte Schule. Nein, ich konnte und wollte nicht hineingehen, was sollte ich auch dort. Aber einmal noch um sie herum-schlendern, ein einziges Mal! Wie je und je war das hohe Schulhonorar geschlossen. Vor ihm stand ein Mann, den hat in der Hand, mit der Rechten auf einen Stock gelehrt, und in seinen Silberhaaren spielte der Wind. Er hand mit hohem, alterndem Rücken weit vorgebeugt, mit geneigtem Kopf, als ob er laufend auf etwas wartete.

Nicht aus Neugierde, nicht aus unschöner Lust, den Kreis auf seinen stillen Wegen zu beobachten, blieb ich stehen. Nun, ich blieb stehen wie einer stehen bleibt, dem nach vielen Jahren unermittelt sein alter Lehrer begegnet, der ihm nachschaut mit zwiespältigen Gefühlen, vol-

ler Gedanken. So schaute ich horrend auf das hagere, strenge Profil des Leinwandenden. Da gellte die Schulglocke auf, die alte, handgegozene Glocke, die mich tausende Male gerufen, die mich tausende Male erlöset hatte. Und nach Sekunden erwartungsvoller Stille kam das erste Gepolter zu uns her, und das erste Getrappel, der erste aldenhelle Knabenruf und das erste Brüllen schwanzen sich über die hohe Mauer.

Ich weiß nicht, wie lange das Tosen der Brandung gedauert hat, zwei Minuten oder zehn Minuten, bis die Glocke dazwischenfuhr und Stimme um Stimme wegnahm, bis der letzte helle Ruf, der letzte hallende Schritt sich verlor in mehr und mehr aufstommenden, hupenden und klingendem Getöse der Straße. Da wandte der alte M (so hatten wir ihn genannt) sich um, ein seltsam weiches Lächeln im weichen Gesicht und kam auf mich zu. Ehe ich noch dem Jähem in meiner Seele hätte nachgeben und ihn hätte ansprechen können, nickte er mir im Vorübergehen grüßig zu, und verwirrt hörte ich ihn sagen: „Nicht wahr, mein Herr, das ist die beste, das ist die schönste Melodie.“

Während ich noch in ratloser Unentschlossenheit hinter ihm herlief — denn ich dachte nicht dran, daß er für mich einer unter tausend, ich aber für ihn einer unter zehntausend war — fühlte ich mich von einem hilflosen Bürger sanft auf die Schulter geklopft.

„Das ist ein alter Lehrer“, flüsterte er. Er ist im vorigen Jahre pensioniert worden. Jetzt geht er immer und hört den Pausen zu.“

Eine kürzlich verstorbene ältere Dame hinterließ dem Städtischen Opernhaus in Hannover 22.000 RM. Ihr Testament beginnt mit den Worten: „Weil ich die Musik und die Kunst so sehr liebe und so viele süße und herrliche Musik, neben hoher Kunst, in den Opern- und Konzertabenden habe hören und leben dürfen.“

# Das Grazer Mozart-Quartett

im Austauschkonzert deutscher Musikhochschulen

Im Rahmen der Austauschkonzerte deutscher Musikhochschulen, die auf eine Anregung des Direktors der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater, Chlodwig Rasberger, zurückgehen, spielte im Kammermusiksaal das Mozart-Quartett, Graz. Die Künstler hatten als erstes Werk ein neues Streichquartett (in modo antico) ihres Grazer Landmannes, des vor allem als Niederkomponist bekannten Joseph Marx, auf die Vortragsfolge gelegt. Marx bringt in diesem reifen Werk hohe kontrapunktische Saphir und echte Musikierfreude wirkungsvoll zum Ausdruck. Vor allem im flüchtigen Adagio molto überrascht er oft durch ganz oracelmäßige Klangwirkungen. Prägnant ist die Thematik des Kopfsatzes, dessen Form aus dem reichen Arabeskenwerk kontrapunktischer Verschlingungen beim ersten Anhören nur schwer ersicht. Die virtuose Beherrschung des Klanges spricht wie aus dem prächtigen langsamem Satz auch aus dem eigenartigen, fantasiehaften Teil des Trios, und aus dem letzten, frischen finalen Abzack zum Hörer.

Das Mozart-Quartett wurde dem Werk ein idealer Interpret. Als produktiv geschlossener Klangkörper von hervorragender kammermusikalischer Disziplin spielte es das technisch und musikalisch sehr anspruchsvolle Werk bis in jede dynamische und rhythmische Feinheit durchdringt und angefeilt. Norbert Hofmann ist ein ebenso ausgezeichnete Geiger wie sicherer Quartettführer. Wie drängt er sich in den Vordergrund. An der zweiten Violine ergänzt Franz Schmidner mit gutem Ton und Können das Ensemble, dessen Praktischer mit schönem, lichten Ton Josef Schröder und dessen Cellist mit welchem gesanglichem Spiel und anspruchsvollem rhythmischem Empfinden Wolfgang Grunsk ist.

Die in Mozart Quartett bewährte Spielfaktur und überlegene Einheitslichkeit der musikalischen Ausrichtung und Gestaltung bewährte sich auch im Streichquartett Es-dur Opus 127, dem einjährigen Quartett des „späten Beethoven“. Klassischer Formwille und romantisches Ausdruckstreben mit seinem Drama in die Weite sind hier genial geist. Unter die musikalische Ausdeutung im einzelnen vielleicht unabweichend, so war sie doch stets von der Erkenntnis dieser Eigenart des Meisterwerkes bestimmt und wurde mit musikalischer Spielfreude in besser Quartettdisziplin durchgehalten. Es gab reichen und stimmungsvollen Besatz für die ohnmächtigen Gäste.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Eine Jugendschwärmerin Anton Bruckners, Luise Pfäfer, ist jetzt im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war eine Tochter von Bruckners Studienfreund Johann Nepomuk Antonner in Bad Ischl, in dessen Hause Bruckner seine Jahre hindurch seine Ferien verlebte. Ein umfangreicher Briefwechsel zwischen Luise Pfäfer und Bruckner wurde mit anderen Erinnerungen an den Meister ein Opfer des Hochwasser, das im Jahre 1897 Bad Ischl überschwemmte.

Mit Citrovin-Essig  
schmecken alle Salate besser!  
Citrovin-Fabrik GmbH, Frankfurt a.M.

# Weick-Zigarren

# Wir und Hollywood

Eine Klarstellung von Ministerialrat Dr. Fritz Hippler

Leiter der Filmabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Der Krieg hat die Bemühungen der Vereinigten Staaten auf Schaffung eines unter amerikanischer Hegemonie stehenden anglo-amerikanischen Machtbundes für die ganze Welt deutlich gemacht. Die Kriegspolitik der englischen Flottenmacht kommt diesem Bestreben zumindest entgegen und wird daher von amerikanischer Seite aus offensichtlich machtpolitischen Gründen unterstützt. Da nun beide Seiten die Dinge nicht beim rechten Namen zu nennen pflegen und anscheinend befürchten, daß eine ehrliche publizistische Formulierung der tatsächlichen Machtpolitik in der Weltöffentlichkeit nicht sonderlich verboden wirken würde, zieht man weltanschauliche Rebeschreibungen in die klare politische Atmosphäre und verdrängt das Ganze als Kampf der demokratischen Kultur gegen die autoritäre Barbarei.

Unter dieser Fassung hat Präsident Roosevelt anlässlich eines Filmbanketts in Hollywood vom Weissen Haus aus eine Rundfunkansprache gehalten. Nach der üblichen allgemeinen Feierlichkeiten ging er, sich am Ende doch noch auf den höheren Anlaß seiner Rede besinnend, zum Film über und sagte dabei folgendes: „Der amerikanische Film hat unsere Zivilisation, hat die Ziele, Hoffnungen und Ideale eines freien Volkes in die ganze Welt hinausgetragen. Dies ist auch der wahre Grund, weshalb gewisse Regierungen die amerikanischen Filme in ihren Ländern nicht spielen lassen wollten. Die Diktatoren, die die Totalregierung erzwingen wollen, halten es für gefährlich, daß ihre unglücklichen Völker erfahren könnten, daß in der amerikanischen Demokratie die Regierungsdienste Diener, niemals Herren ihres Volkes sind.“

Dazu ist folgendes zu sagen: Wenn es wahr ist, daß der amerikanische Film „die Ideale eines freien Volkes“ in die ganze Welt hinaus-

getragen hat, so würde das Ideal Amerikas die leichte Unterhaltung der Song der Step sein. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Jubaliskategorien den Grundton der großen Reden aller amerikanischen Filme abgeben. Allein schon diese Tatsache erhebt, wie wir schon gesehen haben, das Wort „Ideal“ sein kann. Mehrere hundert Filme der amerikanischen Jahresproduktion sind so, daß sie vom Publikum der ganzen Welt — einschließlich jener Schichten, die mit der Kultur nur loseste Verbindung haben, ja sogar von Amerikanern — von vornherein als unmissbar abgelehnt werden. In keinem Lande der Welt werden im Verhältnis zur Gesamtproduktion so wenig Filme mit wirklichem Gehalt und künstlerischem Format durchgeföhrt, wie gerade in Amerika. So sich aber der amerikanische Film wirklich einmal erhaltenden Themen wendet, da tut er das meist in sehr kritischer Form, indem er die totalen Mißverhältnisse, die demokratische Unordnung, die kapitalistische Ungerechtigkeit, die korrupte Justiz und das unheilbare Gaugherwesen des freien Ideallandes Amerikas in ein solches Licht setzt, daß der Zuschauer eines solchen Films kaum geneigt sein dürfte, derartige Zustände für sein eigenes Land zu wünschen.

Von den wenigen, wirklich guten Filmkunstwerken, die dann noch übrigbleiben, entsprechen endlich eine Anzahl mitnichten dem amerikanischen, demokratischen, sondern eher unserem viel geschmähten Lebensideal, wobei an die Filme „Good Earth“, „Mr. Deeds goes to town“ und „Der letzte Alarm“ erinnert sein mag.

Nun sind die wirklich ernsthaften Filmkunst-

werte Amerikas bis in die letzte Zeit des Krieges hinein in Deutschland zugelassen worden, selbst auf die Gefahr hin, daß sachkundige und kritische Kreise hieraus den Schluss ziehen könnten, das ganze amerikanische Filmwesen an sich erhebe sich einer ganz besonderen Höhe und stünde auf künstlerisch höchster Stufe. Durch diese unsere großzügige Danksagung in Form und Zulassung amerikanischer Filme haben die amerikanischen Filmfirmen in Großdeutschland nicht unbeträchtliche Geschäfte machen können. Dies hätte sich von uns mit Leichtfertigkeit dadurch in ein risikoloses Verlustgeschäft umwandeln lassen können, wenn wir keineswegs etwa ein Verbot erlassen, sondern eine doppelte oder dreifache Anzahl amerikanischer Filme, dann allerdings amerikanische Durchschmittfilme, zugelassen hätten. Denn diese hätte sich freiwillig in Deutschland selbst der dümmste und freigelegteste Mensch nicht angeeignet.

Während nun aber in Deutschland bis 1940 amerikanische Filme liefen — zu einer Zeit also, da Amerika bereits mit allen Mitteln die Feinde Deutschlands unterließ —, hatte in Amerika selbst bereits Anfang 1933 ein Verbot aller deutschen Filme erlassen.

Es sieht also keineswegs so aus, als würden wir den amerikanischen Film dem deutschen Publikum vorenthalten, weil wir die verbende Wirkung der demokratischen „Freiheits-Ideale“ auf unser Volk fürchten, sondern eher so, als befürchtete Roosevelt die Beeinflussung seines „freien“ Volkes durch gute deutsche Filme!

Nun ist aber nach Beginn des Krieges die amerikanische Filmproduktion im weitesten Maßstabe dazu übergegangen, wie einst im Weltkrieg ganze Serien unerschämtester Heffilme gegen Deutschland herzustellen. Es erscheinen Filme wie „Nazi Spy“ (Razijpion), „Lancer Spy“, „Sons of Guns“, „Captured“, „Mill Cavell“, „Ever in my heart“, „Gestapo“, „I married a nazi“ (Ich heiratete einen Nazi).

Diese Filme waren keineswegs etwa „objektiv“ als Filmkunstwerke anzusprechen, die „nur“

eine deutschfeindliche Tendenz aufweisen. Es handelt sich hierbei vielmehr um Machwerke, die eine künstlerische Vertiefung überhaupt nicht gestatten und die auch allein in der Darstellung der Wirklichkeit jede Sorgfalt vermissen lassen. Auch diese Tafsache wurde von uns zunächst einmal lediglich registriert; wir verschleierten auf praktische Vergeltungsmaßnahmen und beschränkten uns auf diplomatische Proteste. Auch die in Europa laufenden amerikanischen Hochenschauen, darunter auch die in Deutschland zugelassene „Aor“, brachten in den deutschfeindlichen und in den neutralen Ländern ausschließlich tendenziöse Berichte und unterdrückten dabei fast ganz die aus Deutschland herüberkommenden Hochenschauberichte. Auch hierauf wurde von unserer Seite den Vertretern dieser amerikanischen Hochenschauen zunächst nur nachgesehen, sich einer gewissen Neutralität zu befleißigen. Umsonst!

Als dann wieder eine neue Serie besonders gemeiner und geschmackloser Heffilme aufgelegt wurde, wir nennen die Filme „Mad dog of Europe“ (Der tolle Hund Europas), „Martial Storm“, „Arise my love“, „Pastor Hall“, „Four Sings“, „Dictator“, „Mystery Sea Raider“, „Nachtflug“, „Atter Mex crimes“, „Beast of Berlin“ (Die Bestie von Berlin), erfolgte allerdings nunmehr sowohl für Großdeutschland wie für alle deutschen Einflussgebiete ein generelles Filmverbot für alle diejenigen amerikanischen Firmen, die sich erweilern machen auf dem Gebiete der Hochenschau wie auf dem Gebiete des Spielfilms offen deutschfeindlich betätigt haben. Diese Vorgehen ist weiter nichts als eine uns von den Amerikanern aufgezwungene Notwendigkeit, ein Verbot der nationalen Ehre und der politischen Selbstverteidigung.

Wir freuen uns, daß durch diese Maßnahmen die amerikanische Filmindustrie im letzten Jahr ungefähr 40 v. H. ihrer Auslandseinnahmen verloren hat und gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß dies der tiefere Hintergrund für die kulturell getarnten Schmerzengereie aus Washington und Hollywood sein dürfte.

# Sie st

Wiederum Rhein-Redartal nicht in ihrer Heimat die durch die die Möglichkeit vernichten, wurden W fridlichen hatten Sch der sich un Mithilfe dieser Z unler Z aus seiema dafür eingeladen Berlin Refr der bewahren, dem großen hat: dem E woffen verp schädigten ist nicht allein

# DON

Zum Na mandeur v danten von ralleitmani fenhauß er mandant ha

# Kriegsrom

Am Dien der Aua d A 4, 1, da Zweiganstalt adademie Ma ter Pa. De

Am gleich von der Unig gen und W chern des U und sie jeh Dienstag, 1.

Am Don 29. Mai, und Dr. Wahl ve Zivilprojek Partei- und vor dem La mittel, die A und über da

Etwaige C kanngegeben anten und Danken, der Angehörigen schäftsstelle sowie an de nennen.

# Was

Im Spielte Zellstoffabrik (Schreibung der spruchung der rung. Zur arbeiter- und Chemieungwio sellenanwärte leiter Dipl. seiner Anpro u, a, auch da spruchung de Gau Baden f lehr nahm die triebgemein

# Kameradscha

fischer und d

Die Bäume fleid. Mannde Wandelgänger wie beim Ein Baumgedist und den Brunnen, den Strahnen vorüberstreif, genden Schritte Vormittags, w wamnd geleht grünen. Grühe diese fleißigen Tadellicht so knillernden Ar merkwürdige g glauben, daß f sch wirklich g dein kann?

Nicht liegen gleichsam ins Puppe, die von Holzwolherz worden ist. Zi warten sichtlich anders zu we sehr rubert an beachten es lau

Schuhe mit **Lodine** gepulzt bleiben geschmeidig! mit dem Heinzelmännchen!

Sie stehen nicht allein

Wiederum suchten englische Flieger die Rhein-Neckarstadt heim. Sie waren auch diesmal nicht sonderlich wählerisch in der Auswahl ihrer Bombenziele. Es ist offenkundig, daß sich der Feind auch Wohnviertel zum Ziele erklor, die durch die zusammengedrängten Wohnblöcke die Möglichkeit, zugleich auch Menschenleben zu vernichten, am meisten garantierte. Wieder wurden Volksgenossen ihrer Habe und ihres friedlichen Heimats beraubt, ihnen und ihrem harten Schicksal, das sie erfahren haben, wendet sich unser aller Mitgefühl und unsere tätige Mithilfe zu. Sie sollen und müssen gerade in dieser Stunde empfinden, daß ihnen vor allem unsere Sorge und unsere Tatkraft gilt, daß auch seitens des Staates und der Partei alles dafür eingeleitet wird, um ihnen den schmerzlichen Verlust auszugleichen.

Nicht denn je haben wir unsere Haltung zu bewahren. Nichts kann uns abdrängen von dem großen Ziel, das uns der Führer gesetzt hat: dem Endsieg. Das Opfer unserer Volksgenossen verpflichtet. Wir werden den so hart Geschädigten in jedem Augenblick zeigen, daß sie nicht allein stehen.

Neuer Kommandant von Mannheim-Ludwigshafen

Zum Nachfolger des als Divisions-Kommandeur wegverlegten bisherigen Kommandanten von Mannheim-Ludwigshafen, Generalleutnant Frhr. v. Schack, ist Oberst Lütkenhaus ernannt worden. Der neue Kommandant hat seinen Dienst bereits angetreten.

Kriegs Sommersemester der Verwaltungsakademie Baden

Am Dienstag, 13. Mai, 19.30 Uhr, wird in der Aula der ehemaligen Handelshochschule, A 4, 1, das Kriegs Sommersemester 1941 der Zweiganstalt Mannheim der Verwaltungsakademie Baden durch ihren neuernannten Leiter Pg. Oberpostlat Helms eröffnet werden.

Am gleichen Abend wird Prof. Dr. Krause von der Universität Heidelberg mit den Übungen und Wiederholungen zu sämtlichen Büchern des Bürgerlichen Gesetzbuches beginnen und sie jeweils dienstags bis einschließlich Dienstag, 1. Juli, fortsetzen.

Am Donnerstag, 15. Mai, Donnerstag, 20. Mai, und Donnerstag, 5. Juni, wird Prof. Dr. Wahl von der Universität Heidelberg über Zivilprozess- und Konkursrecht, insbesondere Partei- und Prozessfähigkeit, das Verfahren vor dem Land- und Amtsgericht, die Rechtsmittel, die Zwangsvollstreckung, den Konkurs und über das Vergleichsverfahren lesen.

Einzelvorlesungen werden später bekanntgegeben werden. Anmeldungen von Beamten und Angestellten der Behörden, der Banken, der Industrie, des Handels und von Angehörigen freier Berufe werden auf der Geschäftsstelle Rheinstraße 1 (Amt für Beamte), sowie an den Vorlesungsabenden entgegengenommen.

Was Sandhofen berichtet

Im Speisesaal der Elektrischen Werkstatt der Zellstofffabrik kam eine Feiertunde zur Einschreibung der Beurlaubungsanträge und Freisprechung der Gesellenanwärter zur Durchführung. Zur Einschreibung kamen 46 Facharbeiter und Papiermacheranwärterinnen und Chemiejungwerker. Die Freisprechung der Gesellenanwärter wurde von dem Ausbildungsleiter Dipl.-Ing. Bönke vorgenommen. In seiner Ansprache wies Direktor Dr. Schmidt u. a. auch darauf hin, daß heute die erste Freisprechung von Papiermacheranwärterinnen im Gau Baden stattfindet. Betriebsobmann Bräuner nahm die jungen Werkmänner in die Betriebsgemeinschaft auf.

Kameradschaft und Opfer sichern den Sieg für die Freiheit und das Leben von Volk und Heimat.

Bäume, die der Mai nicht weckt

Kleine Theaterindrücke am Rande des Alltags

Die Bäume entfalten ihr schönstes Modellkleid. Mannheims Alleen sind wieder zu grünen Wandelgängen geworden. Hier und da steht, wie beim Eingang der Pflanzen, ein blühendes Baumgeäst und konkurriert an Lichtheit mit den Brunnen. Um so wertvoller berührt es den Straßenwandler, der am Nationaltheater vorbeifährt, womöglich mit dem eilig besorgenden Schritt des geschäftigen und alltäglichen Vormittags, wenn ihn dort, leblos an die Hauswand gelehnt, die felsamen Bühnenbäume grünen. Grühen? Nein, nicht einmal das tun diese heisseinenen Gesellen, die nun im kühlen Tageslicht so geborsten aussehen, mit trocken kühlernden Armen in Leere greifen und eine merkwürdige Kälte haben. Wer möchte glauben, daß solch ein Akkordeon im Kampenlicht sich wirklich zu einem grünen Baum verwandelt kann?

Nicht liegen sie da, man kann den Stämmen gleichsam ins Eingeweide sehen wie einer Puppe, die von witzbegieriger Linderhand auf Holzwohlfelz und Sägespännchen unterstutzt worden ist. Sie hocken am Bühneneingang und warten stumm auf ihr Aushörwort, um etwas anderes zu werden, als sie nun sind. Der Verkehr rubert an ihnen vorüber und die Menschen beachten es kaum, daß da das Stütz eines Bühnenwaldes liegt, der vielleicht schon abends im Schimmer einer Stimme zu leben beginnt.

Es ist das so ähnlich wie mit den Film-bäumen, die unter Umständen bereits dann grünen müssen, wenn ein normaler Baum sich wegen der Jahreszeit noch weigert. Solch ein Filmbaum muß sich den Zeitgesetzen der Filmaufnahmen anpassen. Da ist beispielsweise eine Filmbirke. Sie wird später im laufenden Film ihr Gezwieg durch einen Park strecken, sie wird mit dazu beitragen, dem Ganzen jene beschwingene Note zu geben, die von dem kleinen Bienenkreisel frühlingshaft ausgeht. Eine Birke im Frühling — lebt sie auch im Winterpark an — ist etwas Schönes, ist ein richtiges Volkstied. Man stelle sich aber einmal die Note eines Filmmannes vor, der mitten im April bereits für seine Landschaft einen hellgrünen Bienenbaum braucht, mitten im kühl überhenden April des Jahres 1941. Na, da bleibt nichts übrig, als solch einen Baum anzufertigen.

Haben Sie schon einmal die Blätter einer drei bis vier Meter hohen Birke gezählt? Sie halten das für eine närrische Arbeit, aber im Film kommt es vor, daß Blatt für Blatt mühsam und einzeln an den Baum geklebt werden muß, um besagten „Frühling“ herbeizuschaffen. Und fragen Sie auch den Theatermann, wieviel Materialkummer, erst recht heutzutage, die Bühnenlandschaft machen kann, jene so leichtfüßig dahinabgestellte Abfolge, die uns abends ins Phantasiewald entführt.

Wettern beispielsweise lag an der Schwelle des Bühnenhauses eine stumme Gondel, bereit uns einsteigen zu lassen. Wohin wollte sie? Ihre Nagnase wies zu den südlichen Gefilden,

Auf schmalen Pfaden durch Naturschutzgebiete

Im Sommer wieder allgemein zugänglich / Die Reifinsel — eine Stiftung für die Mannheimer

Ein eigentümlicher Zauber umgibt die Reifinsel. Als ein Bild der Stille und Abgeschiedenheit grüßt sie die Spaziergänger im Waldpark. Kaum einer denkt daran, wie gedrängt und erfüllt von sonnenfreudigen Menschen der Süden der Insel an schönen Sommertagen ist. Ja, die wenigsten wissen sogar, daß in den Bereich des Strandbades der ganze Südtel der inneren Inselfläche gelangt ist. Wimmelndes, lärmendes und ausgelassenes Leben und dicht daneben ein Naturschutzgebiet von einer Ausdehnung von 90 Hektar! Eine dichte Heide verwehrt den Einblick von der Strandbadsseite, nur ein einziges Tor gestattet den Besuchern den Zugang.

Zutritt verboten?

Darf man denn überhaupt dieses Gebiet betreten? Ja, wenn auch nicht zu allen Zeiten. Im letzten Jahr war die Insel aus bestimmten Gründen für das Publikum geschlossen, in diesem Jahr steht sie den Besuchern offen. Nur noch wenige Wochen, dann wird sich ihre Pforte auf tun.

An einem klaren Vormorgen sind wir durch jenes geheimnisvolle Lürchen geschlüpft. Der anfangs breite Weg wird bald schmaler und schmaler, schließlich sind es nur noch kaum sichtbare Pfade, auf denen wir kreuz und quer einen Blick in diese geheimnisvolle Welt tun dürfen. Herrlich der Anblick des großen und kleinen Bannworts! Ein Grün, wie es nur der Wald zu zaubern vermag, lagt uns in diesen Wiesen an. Wie eine geschlossene Landschaft breiten sie sich vor uns aus, eingerahmt zu beiden Seiten

den Fußweg, indes ihre Wäse, Frau Drossel, ihr von einem niederen Ast aus die letzten Familienangehörigen zuträtscht. Finken schmettern dazwischen, Spatzen lärmen aufgeregt über die Lichtung. Es ist ein richtiges Vogelkonzert. Schade, daß wir Großstädter so wenig Gelegenheit haben, die Vogelstimmen kennenzulernen, um alle die kleinen Säger aus dem vielstimmigen Chor unterscheiden zu können.

Auf der Wiese sind lauter kleine Tupsen, innen gelb, außen weiße Strahlen, das bescheidene Raschleichen ist hier zu Hause und auch geradezu in den Himmel. Die Apfelbäume mit ihrer altersschwarzen Rinde überstrahlen mit ihrem weißen Blütenmeer die ewig-jungen Frühlingsboten zu ihren Füßen.

Aus diesem Schauen werden wir aufgeschreckt. Durchdringende Schreie aus dem Dickicht. Da treten sie hervor, die beiden Streitsöhne: lämpfende Hasanen. Nicht wegen einer Beute fahren sie aufeinander los, sondern — wie könnte es anders sein — wegen des von beiden begehrten Weibchens.

Hasanenkampf im Waldesfrieden

Wie immer, das Recht ist bei dem Stärkeren. Nüchtern sucht der geschlagene Gegner das Weite. Koch oft sehen wir dem Spiel und Kampf der Hasanen zu, die überaus reichlich auf der Reifinsel vorkommen, auch der in China heimische, farbenreiche Königsfasan ist darunter. Früher nannte man die Insel daher auch die Hasaneninsel.



Inselrieden

einigen Monaten wird ihr grünes Kleid ihre jetzige kahle Haut verdeckt haben.

Schwarzer der Insel

Ein merkwürdiges Bild bieten die mit Misteln behangenen Bäume. Die große Vogelneiter hängen sie auf einigen kanadischen Pappeln. Schwarzer wie die Clematis oder Waldrebe. Die Äste, aus denen die Mistel ihre Korbung zieht, sterben allmählich ab, bis sie zum Schluß als Busch das Ende eines Zweiges bilden.

Die Waldrebe nährt sich zwar selbst, benützt jedoch Busch oder Baum als Stütze. Die Folge ist, daß dieser Baum oder Strauch oft an Lichtmangel eingeht. Oder die Äste brechen ab, weil sie die Last nicht mehr tragen können. Die Stränge der Clematis stützen zu Boden, wachsen dort weiter und bilden mit den Ästen bald ein unurchdringliches Dickicht, einem Urwald ähnlich. Ohne die ordnende Hand des Menschen würde hier allmählich eine Wildnis entstehen, bei der die Eigenart der jetzigen Naturschönheit verloren ginge.

Die Pflege der Reifinsel in Händen der Stadt

Die Naturschönheit der Insel zu erhalten und der öffentlichen allgemeinen Benützung zugänglich zu machen, war der Wunsch des Städters, des Konfuls Reif, in seinem Sinne hat die Stadt die Pflege dieses idyllischen Stückchens Erde in ihre Obhut genommen. Freuen wir uns daran. Vor mehr als hundert Jahren wäre es uns beinahe verloren gewesen. Die Regulierung des Rheines sah für diesen ein neues Strombett zwischen Neckarau und Waldpark vor. Nur auf Grund des Einspruchs der niederrheinischen Staaten unterblieb diese Korrektur, weil sie eine Vermehrung der Hochwassergefahr befürchteten. Unser schöner Waldpark und die Reifinsel wären sonst auf die linksrheinische Seite gefallen. Zweihundert Hektar Grünanlagen wären damit unserer Stadt verloren gegangen. Wie notwendig brauchen wir sie heute, um hier nach anstrengender Berufsarbeit Kraft und Erholung zu finden! Nach der Hebe des Tages empfinden wir die wohlthuende Ruhe auf einem Arealchen wie der Reifinsel um so dankbarer. Aber dieses Geschenk verpflichtet auch die Schönheit des Geländes nicht durch disziplinloses Verhalten zu gefährden.

Nur ungern schließen wir das Tor hinter uns, das die Reifinsel vom Waldpark abgrenzt. In vier Wochen wird der Sommer die Landschaft in ein lattes Farbenkleid schückt haben, und den Sperber, der im hohen Flug über den Wellen des Rheines kreist, können wir dann — wenn wir Glück haben — beim Bräutigam beobachten.

Kleine Stadtchronik

Das Wunschkonzert verschoben! Das Wunschkonzert findet heute, 11. Mai, nicht statt. Es ist auf einen der kommenden Sonntage verschoben worden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Gedof. Am Montagabend, 12. Mai, gibt die Gedof, Ortsverband Mannheim, im Casino-Saal einen Hugo-Wolff-Viederabend. Ausführende sind: Thora Paul und Eise Landmann-Trietscher.

Wir gratulieren!

Ihr 40jähriges Ehejubiläum feiern die Eheleute Christian Klein und Frau Rosa, geb. Dietrich, Waldhof, Kornstraße 18.

Ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Joseph Bögele AG, Mannheim, feiern Obermeister Wilhelm Grunz, Profurist Alfred Feins, Floriner Christoph Lerch, Werkzeugschlosser Philipp Lerch; ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der gleichen Firma begehren: Hilfsarbeiter Adam Raab, Kontoristin Frieda Schwennauer, Schlosser Georg Weber und Direktor Wilhelm Seiffelich.

wenn Wäsche von Wäsche-Speck Mannheim



Knoorrige Kopfweiden bilden den Schmuck der in den Rhein ragenden Inselspitze

Aut. Lotte Baatzel (2)

von prächtigen Bäumen. Wir ahnen in dieser Abgrenzung zugleich die unendliche Weite des Raumes, der offene Hintergrund verfährt diesen Eindruck. Die Wiesen werden zu einem reizvollen Spiel von Licht und Schatten. Die Silberpappeln flimmern im blauen Licht des Himmels. Das zarte Grün der Kopfweiden, die satteren Farbtöne der Buchen und Eichen, es ist eine Symphonie der Farben, an der man sich nicht satt sehen kann.

Frühlingsstimmenkanon der Vögel

Im Zusammenklang dieser Farben werden wir auch der Vogel gewahrt, die in den Zweigen ihren Frühlingsstimmenkanon irtillieren. Eine in harten Wintermonaten schmal gewordene Insel plustert sich mitten auf dem schma-

Zur Erhaltung der tierischen Lebenswelt hat heute, in vorfichtiger und verständnisvoller Weise die ordnende Hand des Menschen eingegriffen, um die zerstörenden Einwirkungen der Natur einzudämmen. Das Bild wird sorgfältig gehegt, und zu seinem Schutz besonderer Wert auf das verdeckende Unterholz gelegt. Die vernichtenden Kräfte der Natur offenbaren die Kopfweiden, die auf dem sumpfigen, mit dichten Schilf bewachsenen Gelände der in den Rhein ragenden Inselspitze stehen. Die Wurzeln sind unterspült, ausgedöhnt vom Wasser, es ist rätselhaft, wo diese knorrigen Gebilde noch Halt finden. Um sie vor dem Umfallen zu retten, wurden sie jetzt gekürzt, richtiger gekümmelt, wie der Fachmann sagt. Es ist ihnen gut bekommen, sie treiben bereits frisch aus. Zu

Advertisement for ELBEO-Strümpfe von Weiruf, featuring a logo and the brand name.

### Günstiger Stand der Saat

Berechtigte Aussicht auf gute Ernte an Getreide und Getreidefrüchten

Der Anbau von Wintergetreide ist für unsere Versorgung mit Brot und Mehl von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist daher verständlich, daß der Stand der Wintergetreide im Frühjahr nicht nur in der Landwirtschaft, sondern in allen Kreisen der Ernährungswirtschaft großes Interesse erweckt.

Kartoffelplantagen zur Verfügung als im letzten Friedensjahr. Die bei Kriegsausbruch von der Landwirtschaft geforderte starke Ausweitung des Getreideanbaues sah als Ziel für das Anbaujahr 1940/41 200.000 Hektar Raps und Rüben vor.

Die Frühjahrsoberbestellung ist in vollem Gange. Es kann nach ihrem bisherigen Verlauf schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß in diesem Jahre wiederum kein Morgen Land unbestellt bleiben wird.

Ertragssteigerung durch Bodengeföndung Gemäß der Parole des Reichsbauernführers: „Halte den Boden gesund!“ wird es in Zukunft eine besondere Aufgabe des Reichsbäuerhandes sein, allen Fragen der Bodenbearbeitung und Bodenverbesserung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

### Schulzeitverkürzung für Begabte

Wichtige Neuerung für das Schulwesen / Ein Erlaß des Reichserziehungsministers

An einem Erlaß des Reichserziehungsministers steht die bei den Neuaufnahmen 1941 und 1942 altersmäßig am ungünstigsten abschneidenden Kinder, nämlich die Geburtsmonate Juli 1934 und September 1935, die weiterführenden Schulen keineswegs überaltert verlassen.

Die Ausnutzung dieser Möglichkeit werde dahin führen, daß selbst die bei den Neuaufnahmen 1941 und 1942 altersmäßig am ungünstigsten abschneidenden Kinder, nämlich die Geburtsmonate Juli 1934 und September 1935, die weiterführenden Schulen keineswegs überaltert verlassen.

Grundsätzlich hebt der Minister eine vorzeitige Einschulung privater Vorklassiker Kinder mit ausreichender Begabung nicht abgelehnt gegenüber. Er glaubt jedoch unter Hinweis auf den 1941 und 1942 erfolgenden erhöhten Schülerzuwachs und den Kriegsebenen Mangel an Lehrkräften wie an Schulräumen den diesbezüglichen Anträgen nicht zustimmen zu können.

Lehrer, Schulleiter und Schulaufsichtsbeamte werden vom Minister ersucht, dafür zu sorgen, daß die erwählten Bestimmungen bei den in Frage kommenden Kindern besonders beachtet und die Eltern entsprechend beraten werden.

### Luftschuttmäßiges Verhalten

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat die Polizeibehörden ermächtigt, über die Anforderung der Durchführungsverordnungen zum Luftschuttmäßigen Verhalten für bestimmte Maßnahmen Luftschuttmäßiges Verhalten durch polizeiliche Verfügung aufzuerlegen.

verfügt, daß darüber hinaus auch Absolventen der Technischen Fachschulen die Möglichkeit gegeben wird, das Studium der Wirtschaftswissenschaften an Technischen Hochschulen auf dem Wege über die Sonderreiseprüfung zu ergreifen.

### Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige

Neben der Freimachung von Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige bestehen in der Dossentätigkeit vielfach Unklarheiten. Nach den im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erlassenen Bestimmungen über die Gebührenvergünstigungen im Feldpostverkehr genießen Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige ebenso wie alle übrigen an eine Privatanschrift des Wehrmachtangehörigen gerichteten Sendungen nicht die Gebührenvergünstigungen der Feldpost.

### Erweiterung der Sonderreiseprüfung

Nach dem geltenden Recht können Absolventen von höheren Handelsschulen, von Handelsschulen mit zweijährigem Lehrgang, von dreijährigen Handelsaufbauschulen und von Wirtschaftsschulen zur Sonderreiseprüfung für das Studium der Wirtschaftswissenschaften zugelassen werden.

### HB-Briefkasten

Rechtsfragen W. S. 199. Auf dem Gartengrundstück meiner Eltern in G. läuft ein Wassergraben, der Grundwasser führt und durch eine Vorrichtung über den Grundbesitz in den Garten abfließt.

Mannheimer Kunterbunt H. S. 2. Ueber Einstellungsbedingungen und Einstellungsbedingungen als Nachschreiblerin können Sie sich eingehend auf dem zuständigen Mannheimer Arbeitsamt erkundigen.

### Hausherr und Mieter fragen an

H. S. Mein Hauswirt in G. hat mir die Schlüssel verboten, einen mitgemieteten Stoff entgegen, die Teppichausbesserung durch Heranzuschicken der Wirtin unmöglich gemacht und angeordnet, daß die Wirtin auf einen ein Stunde weit entfernten Schwabacherplatz zu bringen sei.

### Eigentum an Grundstücksbestandteilen

H. S. In meiner Wohnung erbört ein Garten, in dem ich Lufthöhner, Spargel usw. befinde, die ich mit Genehmigung des Vermieters gepflanzt habe. Wenn nun diese Dinge mit meinem Auszug aus der Wohnung in das Eigentum des Vermieters oder des neuen Mieters übergeben werden, habe ich Anspruch auf eine Entschädigung?

### Unsere SA marschiert im Elsaß

Schneller Aufbau / Elsässer führen die Sturm- und Sturmkommande

nah. Straßburg, 8. Mai. Ein halbes Jahr ist jetzt vergangen, seit der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, in der ersten Massenfundgebung, in Straßburg zu Tausenden von Elsässern sprach.

hatten zuletzt in Nancy im Gefängnis gefesselt und warteten auf ihr Urteil. Ihren Führer, Dr. Karl Roos, hatten die Augen der französischen Exekutivkommandos dahingerafft. Die von den deutschen Truppen Befreiten fließen mit ihren Angehörigen zu uns, zur Partei.

Die Aufräumungsarbeit hatte als erste Aufgabe ihrer Durchführung. Der Gauleiter empfand sie aber nicht als das Wichtigste. Dies ist ihm vielmehr der geistige Aufbau und die Sicherung der künftigen Zukunft.

Die SA ist eine Organisation aus selbstständigen Grundlagern, nicht nur rein äußerlich gesehen. Was es dabei zu bewerkstelligen ist, das ist weiter vornehmlich an die alten Soldaten wandert und sie sind gekommen, — Menschen, die noch nie mit Politik etwas zu tun gehabt hatten.

Hierzu war von der SA-Gruppe Südwest ein Aufbaufeld nach Straßburg überstellt worden, dessen Führung der Obergruppenführer Lutz E. lag. In die durch die Kriegsergebnisse des Jahres 1940 noch aufgewühlten Massen der Elsässer, die befreit waren von der französischen Herrschaft mit ihrer eindeutig materiellen, geistigen und politischen Lage, in die aus den Gefangenenlagern entlassenen Elsässer, die als französische Soldaten gebildet und gekämpft hatten, gingen wir hinein mit den stützenden Forderungen des Nationalsozialismus, mit unseren Auffassungen von volkischem Soldatentum, Opfergeist und Gemeinschaftsinn.

Sie 19. Juni 1940, dem Tag, an dem die Dolchtreueflagge auf dem Straßburger Münster gehißt wurde, sind nun fast ein Monat vergangen. Ein Rückblick, den die SA auf ihre bisherige Tätigkeit werden kann, zeigt, daß die SA im Elsaß nicht bloß äußerlich steht, sondern auch innerlich in den Herzen der Elsässer verankert ist.

Wir müssen es bekennen: wertvolle Vorarbeit war geleistet worden, vor allem von den Männern der sogenannten „Kampfgruppe“, Elsässern, die in den von ihnen geschaffenen und geleiteten Kreisen um das deutsche Elsaß gekämpft hatten, als eine Wiedervereinigung mit Deutschland noch aussichtslos erschien. Sie

Eine dieser Kolonnen ist die elsässische SA. SA-Brigadeführer D o r r.

### Kleine Meldungen aus der Heimat

#### Dier nächtliche Einbrüche

M o s b a c h, 10. Mai. Diebe brachen in einer der letzten Nächte an nicht weniger als vier Stellen ein: in der Spitalstraße wohnende Ehefrau, deren Mann im Felde steht, den Gasboden. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, drangen Hausbewohner in die Wohnung ein, wo sie das vier Jahre alte Kind der Frau tot vorfanden. Letztere selbst wurde mit schwerer Gasvergiftung ins Krankenhaus verbracht.

#### Frauenleiche gefunden

L. Thaleischweiler, 10. Mai. An der Schleife bei Herberg wurde die Leiche einer Frau gefunden, die am Nachmittag in die Ballab gelassen und ertrunken ist.

#### Den Gasahn geöffnet

L ö r r a c h, 10. Mai. In der Nacht zum 7. Mai öffnete eine in der Spitalstraße wohnende Ehefrau, deren Mann im Felde steht, den Gasboden. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, drangen Hausbewohner in die Wohnung ein, wo sie das vier Jahre alte Kind der Frau tot vorfanden. Letztere selbst wurde mit schwerer Gasvergiftung ins Krankenhaus verbracht.

#### Tot auf der Straße aufgefunden

L. Diebenhosen, 10. Mai. In Grohettlingen wurde der Einwohner Müller auf der Straße mit eingedrückt Brustkasten tot aufgefunden. Unter dem Verdacht, Müller überfahren zu haben, wurden zwei Kraftfahrer verhaftet. Bei der Gerichtsverhandlung konnte jedoch kein Beweis für ihre Schuld erbracht werden, so daß sie freigesprochen werden mußten. Die Todesursache des Müller ist also zur Stunde noch ungeklärt.

#### In einem Anfall von Schwermut

K o n s t a n z, 10. Mai. Eine 41 Jahre alte Frau von hier stürzte sich in einem Anfall von Schwermut von der Rheinbrücke in das Wasser. Ein Motorboot konnte sie, nachdem sie ungefähr hundert Meter abgetrieben war, aus dem Wasser ziehen. Die Wiederbelebungsmaßnahmen waren erfolgreich.

#### Dom Lastauto totgedrückt

L. Herfeld, 10. Mai. Einem tragischen Unfall fiel hier ein 14 Jahre altes Mädchen zum Opfer. Es befand sich vor einem Schutzgitter auf dem Fahrdamm, als ein Lastauto um die Ecke kam. Der Fahrer konnte das Mädchen bei der kurzen Entfernung nicht sehen, und so wurde es gegen das Schutzgitter gedrückt. Die erlittenen inneren Verletzungen waren so schwer, daß das Mädchen kurze Zeit darauf starb.

#### Dom Heuboden gestürzt

W e i l h e i m bei Waldsüt, 10. Mai. Vor einigen Tagen stürzte der 69 Jahre alte August Hilbert vom Heuboden und zog sich schwere

#### 70. Geburtstag

K e c k a r h a u s e n, 10. Mai. Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Rosa Weg geb. Gehlmann, wohnhaft Hindenburgstraße. Sie ist Trägerin des goldenen Mutterkreuzes. Wir gratulieren.



Das Pelikan Schreibband ist ein Sparband denn es ist farbverdrichtet. Es hat eine lange Lebensdauer und ist preiswert im Gebrauch. GÜNTHER WAGNER - HANNOVER

### Warnung

Man hatte steigen. Nichtgang ist, auf liefern, son die Hände i das reizte u ziemlich mit mit uns an das es Zehn des erbaue des Alte höhlen, un züge zu unie es ungläubl sder Sonne, die Kartoffel garteten irge Allgewaltigen nen Gesetze. ist es Schmu einem verwi selder Blatt dem Helfer

Wir warte Die erste Kogrenze, mach sonst noch stümpe in E ber. Doch e Morgen den brachen wir nen, alles m nieren. Nierden keine relich das Löf oft genau w angewandt. verlag.

Angefesred Chias, glitte von uns and und zu auf Bauern war unsere Zehn können es m in Einklang zu töten. Ann müß Schnee und i bis über dem jogen den G weit konnte von dem we vielen Anfehl nach allen H wir den Gip dall, sogar d

Der Abtice Schneebalden ren wieder u Später kame Kur zwei S Wir trocken den auch beu ten, ging de Kollertor; e Bald uns i Schiffe in d sprach flieken in America

Den ganzen flüber denke unten in dem juder hatten Schmuggler e

Copyright by Ca

### Gefäl

#### Theaterron

49. Fortsetzung Uellini zu nicht", sagte er aus seinen B. wird es ein Mann verhaf daß er Steph Er vollende daß an einer dumper und gen. „Was i und laudie Stimmengewi drang. „Es schuh.“ Auch Bran über währten Gesicht löste rubig. „Verhe mals wird er Stanisch bei Jhnen schon E. Es war Le Francos letzte eine fast tri und er fühlte stieg. Aber konnte, wurde Saitisch hant „Kommen i gefahren!“ r Uellini ab aber wandte Branco un.

Ungebulda Pregelmit dar sein Affistent

# In den Schluchten des Balkans

## Warnung den Olymp zu besteigen / Bei den grauen Felskolossen Thessaliens

Man hatte uns abgeraten, den Olymp zu besteigen. Nicht weil es immerhin kein Spaziergang ist, auf den höchsten Berg SüdEuropas zu klettern, sondern weil man unweigerlich in die Hände von Räuberbanden fiele. Gerade das reizte uns am meisten. Wir drei waren ziemlich mittellos, was sollten die Räuber schon mit uns anfangen. Schon längst wußten wir, daß es Schmugler waren; als Schlupfwinkel des erbabenen Olympos, auf dem die Götter des Altertums thronen, dienten ihnen die Höhlen, um von dort die Ausfälle und Beutezüge zu unternehmen. Auf vielerlei Dinge gab es unglaublich hohe Steuerlasten. In griechischer Sonne, wo der Tabak wächst, wie bei uns die Kartoffel, ist es verboten, außer teuren Zigaretten irgendwas anderes zu rauchen. Die Kugewaltigen des Monopols machen ihre eigenen Gesetze. Gibt es einmal losen Tabak, dann ist es Schmuggelware. Auch uns hatte man in einem verwitweten Fischerdorf einen Bündel solcher Blätter geschenkt, die wir uns erst mit dem Messer klein schneiden mußten.

Wir wagten also den Aufstieg zum Olymp. Die erste Nacht verbrachten wir an der Baumgrenze, machten ein großes Feuer, hielten auch sonst noch an verschiedenen Stellen Baumstämme in Brand und warteten auf die Räuber. Doch enttäuscht saßen wir am anderen Morgen den Aufstieg fort. An steilen Hängen brachen wir von Felsen Steine, die als Lawinen, alles mit sich reichend, in die Täler donnernten. Niemand begegnete uns. Wir waren eben keine reichen Leute und wer sollte schließlich das Lösegeld für uns hinterlegen? Schon oft genug wurde die Art hier in den Bergen angewandt. Schade, uns blieb das Abenteuer verlag.

Aufgeschreckte, kleine Schlangen, die giftigen Ochtas, glitten vor unseren Füßen weg. Jeder von uns ging mit einem Stock, der dann ab und zu auf die steilen Köpfe niedersauste. Die Bauern waren oft entsetzt, wenn wir ihnen unsere Schlangenhautropfen zeigten. Sie können es mit ihrem orthodoxen Glauben nicht in Einklang bringen, Tiere scheinarb zu töten.

Nun mühten wir uns über verbarsteten Schnee und immer wieder verfielen wir darin bis über den Gürtel. Wolken und Nebel umzogen den Götterthron, kaum hundert Schritte weit konnte man schauen. Wir sahen nichts von dem weiten Ägäischen Meer und seinen vielen Inseln. Oben drang unser froher Ruf nach allen Himmelsrichtungen, zufrieden, weil wir den Gipfel erreicht hatten. Kein Widerhall, sogar die Götter schwiegen.

Der Abstieg war ein schnelles Rutschen über Schneehalden und dann über Geröll. Wir waren wieder unter den Wolken und es regnete. Später kamen wir zu einem großen Kloster. Nur zwei Mönche haften in seinen Mauern. Wir trockneten dort unsere Kleider und wurden auch bewirtet. Als wir uns betabschiedeten, ging der bärtige Mönch noch mit zum Klosterort; er trug ein Gewehr, und als der Wald uns wieder verblüdete, lagte er drei Schüsse in die Luft, jodelte und winkte. Er sprach flüchtig englisch und soll früher einmal in Amerika Vandalendirektor gewesen sein.

Den ganzen Tag mühten wir immer an die Räuber denken. Einen Tag zu spät kamen wir unten in dem Städtchen Litochoron an. Tags zuvor hatten Polizisten im Kampf wieder einen Schmugler erschossen. Man hatte seinen Kopf

vom Rumpf getrennt und fuhr dann mit einem Lieferwagen durch die Straßen, um überall als Warnung den an den Haaren hochgehobenen Schädel zu zeigen, bis er zuletzt noch auf einen Baumstamm gesteckt wurde.

Wir tippelten weiter durch das Tempetal über Thessaliens Höhen, wo Hirten auf selbstgeschöpften Rädern uralte Weisen spielen. Mit einem Mal wechselte die Landschaft. Niedrige Felsen, im Laufe der Zeit glattgewaschen, wucherten hoch. Es schien, als ob hier vor vielen Jahren ein mächtiger Strom dahinflutete, die Erde wegsüßte und an den hünenhaften Felskolossen nagte. Nun ragen heute mitten in Thessalien jene fahlen, grauen Felsenberge in den Himmel. Man sollte annehmen, sie seien unbesiegt. Doch überall erkennt man auf



Die Felsen von Kalambaka; eine schweigende, seltsame Landschaft. Fotos (2) C. Heinrich

den Klippen Rauten, die wie Ableser das Land überblicken. In früheren Jahren errichteten hier die Mönche in aller Abgeschiedenheit von der Welt ihre Felsenklöster. Sie wolkten allein und dem Himmel näher sein.

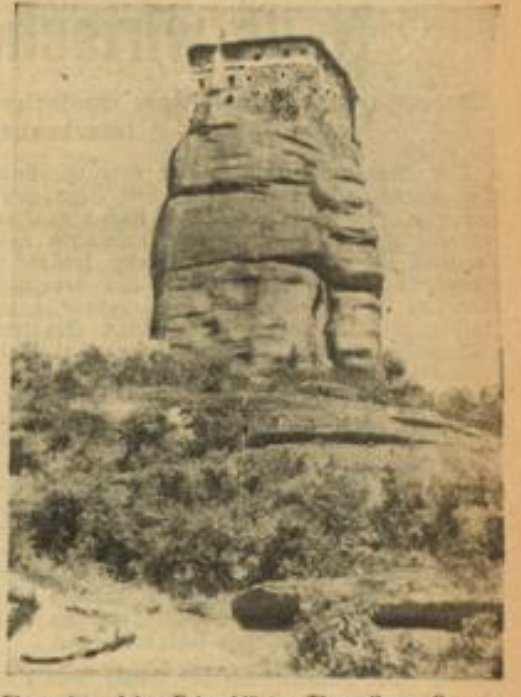
Heute gehören diese Felsenburgen der Vergangenheit an und verfallen. Die Totenlampen stehen offen, auf deren Regale die bleichen Schädel der einstigen Erbauer zerbröckeln. Es gibt noch einige Klöster, die von wenigen Mönchen bewohnt werden, aber ihre eigentliche Aufgabe nicht mehr kennen und zu üblichen „Fremdenführern“ geworden sind.

Man kann auf steilen Leitern in die tunnelartigen Felsengänge einsteigen oder man läßt sich mittels eines Seilansatzes in einem Reif hoch in den Turm winden. Oben werden räumlichere und wanzereiche Gästezimmer vermietet.

Wir hatten unsere jugendhafte Freude, „in den Schluchten des Balkans“ herumzuklettern. Des Nachts lagen wir unter überhängenden Felswänden am Lagerfeuer. Oft genug sahen wir, die als Zeichen des freien Mannes das Gewehr mit sich trugen. Wir boten ihnen ungeschmittenen Tabak an; es gab keinen, der nicht eine Pfeife bei sich hatte. Einmal geschah es, daß mitten im Singen

eines Räuberliedes ein Freund ausschrie. Der Stachel eines Skorpions hatte ihn gestochen; das gibt harte Schmerzen, die erst nach vielen Stunden verebben. Was tun dagegen? Wir wußten es nicht. Doch ein Hirte, der Schube aus Resten eines weggeworfenen Autoreifens anhatte, suchte sogleich nach dem heimtückischen Tier, erschnappte es und zerrieb es in den Handflächen zu Brei und schmierte damit die geschwollene Stelle ein. Tatsächlich ließen die Schmerzen nach.

Von dem nahe den Felsen liegenden Kalambaka subren wir mit der Himmelsbahn nach der Hasen- und Tabakstadt Volos. Da wir noch Zeit genug hatten bis zur Abfahrt, sahen wir in einem der vielen Kaffeehäuser und tranken Rezinata, jenen Wein, der gut munde, an den man sich aber zuerst gewöhnen muß, weil er sonderbar nach Harz schmeckt. Am Abend sah ich ein moderner Grieche, er rauchte eine englische Zigarette aus griechischem Tabak und spielte wie die meisten seiner Landsleute an



Eines der vielen Felsenklöster Thessaliens, die verlassen sind und langsam verfallen

### Spruch auf einem Denkmal

Deutsch Volk, belogen und betrogen  
Im Streit um hohes Ideal  
Durch Not und Elend durchgezogen  
Aus Wunden blutend ohne Zahl  
Einfältigen Herzens tief verwildert  
Berührt doch von der Muse Ruh,  
Deutsch Volk, Du wachst, den er geschilbert,  
Der arme Simplizissimus.

Ob uns der Kampf zu Tod getroffen  
Deutsch war sein Herz und hart sein Hoffen.  
Er hat aus Mäh' der Not  
Verkünder uns ein Morgenrot.  
An Deiner Sprache hohem Gut,  
An alten Titten, wiedern, frommen  
Halt fest mein Volk mit treuem Mut,  
Dann müssen bess're Tage kommen.

Peter Geibel, Lohr.  
Spruch auf dem Denkmal des Grimmelhäuser in Reichen.

Zeitnahe Probleme der Jugend beleuchtet der neue Stummfilm „Jungens“, der jetzt in einigen Theatern der Reichshauptstadt zur Uraufführung kam. Als namenlose Hauptdarsteller waren 13 Adolf Hitler-Schüler aus Sonthofen ins Treffen geführt, die sich ihrer Aufgabe mit urwüchsiger Bereitschaft gewachsen zeigten.

einer dicken Perlenkette, dabei sah man den überlangen Nagel des kleinen Fingers, der schon wie eine Kralle aussah. Dies deutete an, daß er es nicht nötig hat zu arbeiten; denn sonst würde er ja diese Perle sich abstoßen.

### Ein Polarforscher verunglückt

Der in Warnemünde beheimatete Schriftsteller und Polarforscher J. Jost Pfelebar ist bei einem Hotelbrand in Oslo ums Leben gekommen. Mit ihm schied ein junger talentvoller Dichter unserer Generation aus dem Leben, der es als seine Lebensaufgabe ansah, die Verbindungen Deutschlands mit dem Norden eng zu gestalten.

Nach seinem Studium in Kopenhagen wandte sich Pfelebar großen Forschungsreisen nach dem Norden und in die Arktis zu, wobei er seine Eindrücke in drei schriftstellerischen Werken auswerte. Sein erstes Buch war der Völkerroman „Nordleute“, sein zweiter Roman „Lundra“ handelte von Lappland und Kenntnissen und sein drittes Werk nannte er „Die Jälandreiter“.

## Gefährliches Spiel BRIGITTE

Theaterroman von Joachim Borekhausen

49. Fortsetzung  
Ucellini ludte die Achseln. „Das kann ich nicht“, sagte er, und ehrliches Bedauern stieg aus seinen Worten. „Wenn Sie nicht reden, wird es ein anderer tun. Wir werden diesen Mann verhaften. Er wird uns schon sagen, daß er Stephan Glanitsch heißt. Und dann —“  
Er vollendete den Satz nicht. Ein Geräusch, das an einen Reitschlag erinnerte, nur dumpfer und härter, war an sein Ohr gedrungen. „Was war das?“ fragte er beunruhigt und lauschte auf das plötzlich anschwellende Stimmengewirr, das von draußen hereinbrang. „Es klang beinahe wie ein Pistolenknall.“  
Auch Branco war leicht zusammengeuckt. Aber während sein Blick sich von Ucellinis Gesicht löste und ins Weite ging, sagte er ruhig. „Verhassen Sie den Mann nur! Niemals wird er Ihnen sagen, daß er Stephan Glanitsch heißt. Stephan ist tot, das habe ich Ihnen schon einmal erklärt.“  
Es war Ucellini nicht entgangen, daß hinter Branco lebten Worten ein ganz neuer Ton, eine fast triumphierende Sicherheit schwebte, und er fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg. Aber bevor er noch etwas erwidern konnte, wurde die Tür von außen aufgerissen. Sämtlich hand schmerzhaft auf der Schwelle. „Kommen Sie rasch — es ist ein Unglück geschehen.“  
Ucellini sah seinen Assistenten kurz an. Dann aber wandte er sich mit einem Nuck nach Branco um. „Folgen Sie mir!“ sagte er nur.

am Lauffuß verließen. Er zweifelte jetzt nicht mehr daran, daß der Kommissar ihn auf der Spur war. Wenn Stephan verschwinden sollte, bevor sein Geheimnis an den Tag kam, war keine Minute mehr zu verlieren. Vielleicht fand sich doch noch ein Mittel, ihn von Nord zu schmuggeln. In einer Stunde würde es dunkel sein, der Mond ging erst gegen neun Uhr auf.

Endlich verschwanden die beiden Kriminalbeamten hinter den Aufbauten. Aber Jankoff wollte ganz sicher gehen, bevor er seinen Entschluß faßte. Er erhob sich und trat an die Kelling. Scheinbar voll Interesse die Aufhängeschalen und Pappstücke betrachtend, die im schmutzigen Koffer des Hafens trieben. Als ein Mitglied der Mannschaft, einen Eimer mit Farbe in der Hand, vorüberkam, hielt er ihn an. „Haben Sie zufällig die beiden Kriminalbeamten gesehen? Ich muß sie dringend sprechen.“

„Einer steht da drüben, hinter dem Ventilator“, sagte der Mann. „Wo der andere ist, weiß ich nicht.“

„Danke“, erwiderte Jankoff und setzte sich langsam in Bewegung. So weit war es also schon! Sie belagerten jeden seiner Schritte, um zuzugreifen, sobald er unvorsichtig genug war, sie auf die Spur des Gesuchten zu führen. Gut denn; er würde Stephan den Ausdust geben, und dann mochte sich Ucellini seine Beute greifen. Viel Freude würde er allerdings nicht mehr daran erleben. — Niemals wird die Welt erfahren, daß es noch einen Stephan Glanitsch gibt! hatte er Branco versprochen. Und sein Wort wollte er halten.

Obwohl er wußte, daß Sämtlich ihn beobachtete, ihm wahrscheinlich sogar folgte, blinnte er sich nicht ein einziges Mal um, als er die Treppe zum Zwischendeck hinunterstieg. Unten, auf einem Gewirr von Balken, Rissen und Taurotten, hatten sich die ärmeren Fahrgäste der „Morava“ gelagert und genossen rauchend und schwabend die Abendfülle. Stephan, den sein verwahrlohtes Aussehen und seine zerlumpte, landesübliche Kleidung in nichts von den übrigen Zwischendeckpassagieren

unterschied, sah ein wenig abseits und brütete vor sich hin.

Jankoff berührte seine Schulter. „Komm“, sagte er, „ich muß dich sprechen.“ Und er führte ihn an die Kelling. Er wußte, daß sie hier von oben gut gesehen werden konnten, denn ihre Silhouetten mußten sich scharf gegen den dünnrigen Himmel abheben. Aber das war ihm jetzt gleichgültig.

„Es steht schlimm“, sagte er, wobei er es vertrieb, Stephan anzusehen, jede Minute können sie dich verhaften.“

„Was soll ich denn tun?“ fragte der andere. Er klammerte seine Hände fest um seine eisernen Gitter, um ihr Jittern zu verbergen.

Jankoff ludte die Achseln. „Dich aufhängen lassen, falls du es nicht doch endlich vorziehst, die Pistole zu nehmen.“

Stephan schwankte wie im Fieber. „Gibt es denn gar keinen Ausweg mehr? Ich will ja alles tun —“

„Eine geringe Chance besteht noch. Vielleicht gelangt es dir, dich in der nächsten halben Stunde von Bord zu schmuggeln.“

„Und dann? Was soll dann werden? Ich glaube, ich mache doch lieber Schluss“, murmelte Stephan entmutigt.

Jankoff zögerte einen Moment, dann griff er in die Tasche. „Das schick dir Branco. Ich denke, du wirst diese Kette noch kennen.“

Stephan griff nach dem Schmuckstück und warf einen schnellen Blick darauf. „Genaus Kette!“ flüsterete er und bemühte sich, ein Schluchzen zu unterdrücken.

„Ja, ein Erbteil von deiner Braut, eine kleine, verspätete Anzahlung auf den Gewinn deiner sauberen Unternehmungen. Du kannst sie zu Geld machen, wenn du glücklich von dem Schiff herunter bist. Aber ich gebe sie dir nur unter einer Bedingung.“



# Neue wirtschaftliche Verflechtungen im Westen

Die neue Lage nach dem deutschen Siege / Der Anteil an den kommenden Aufgaben und Zukunftsmöglichkeiten / Interessante Stimmen zur Problemlage im aktuellen Schrifttum

Der Wegfall der Versailler Grenzlinie, die Wiederaufnahme zunächst des Saargebietes und dann in diesem Kriege, nach dem Sieg im Westen, von Luxemburg, Lothringen und dem Elsaß, weiter die Eröffnung Hollands, Belgiens und Frankreichs für den deutschen Einfluß in einem erst morgen endgültig zu formulierenden neuen europäischen Staatensystem hat für die Westlandschaften des Reiches eine neue Lage geschaffen. Durch die Niederlage im Weltkrieg zerrissene Beziehungen können nach dem Siege des Jahres 1940 im westlichen Europa neu geknüpft werden. Die Landschaften und Städte östlich und westlich des Rheines beginnen sich von außenpolitisch bedingter jahrzehntelanger Benachteiligung zu erholen. Neue Schwerpunkte bilden sich, ein Wettbewerb unter den führenden Städten um die Reichweite ihres Einflusses und um ihren Anteil an den Möglichkeiten von morgen deutet sich an, wirtschaftliche Verlagerungen und natürlichere Ergänzungen sind im Gange.

Bei einer solchen Lage der Dinge darf eine Untersuchung wie sie die Wirtschaftskammer Köln über „Deutschlands Wirtschaftsverflechtung mit seinen westlichen Nachbargebieten“ (unter besonderer Berücksichtigung des rheinischen Wirtschaftsraumes mit einer Bibliographie des einschlägigen deutschen Schrifttums\*) vorlegt, besonderer Beachtung und dankbarer Begrüßung gewiß sein. Den Hauptteil der Untersuchung befreit der beste Sachkenner der westdeutschen und westeuropäischen Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeographie Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske, Köln. Er behandelt in einzelnen Abhandlungen 3. B. die Themen: „Der wirtschaftsgeschichtliche Hintergrund und die Problematik der deutschen Westgrenze“, „Die gemeinsamen deutsch-holländischen Wirtschaftstraditionen“, „Die entwicklungsgerichtliche Stellung des Elsaß und Lothringens in der deutschen Wirtschaft“, „Dabei kommt Dr. Kuske übrigens u. a. zu dem unparteiischen gefundenen Resultat: „Während das Elsaß mit seinen oberrheinischen Nachbarräumen in der Ebene, mit Baden, der Pfalz und Rheinhessen eine trotz ihrer Abtönungen doch eigentümliche Einheit bildet, wurde Lothringen durch seine besonders enge Verwachsung mit dem Saargebiet, Luxemburg und dem Trierer Land gekennzeichnet.“ Auch sonst ist das Buch reich an wertvollen und zum Teil wegweisenden Feststellungen.

## Eine allgemeiner gültige Stimme aus Südhessen

Wer in die Zeitschriften der letzten Monate blickt, findet bereits weiteren erfreulichen Beweise der Neuorientierung des deutschen Westens, der inmitten des gewaltigen neuen Wendens sich nicht zum alten Eisen gemorren fühlt, sondern der seine Führungs- und Vermittlungsaufgaben angeht der europäischen neuen Aufgaben, die das wachsende Reich gerade auch der deutschen Westzone stellt, erkennt und an die Arbeit geht.

Nicht nur für Hessen, sondern für die neue Lage im ganzen Westen gültig ist die Feststellung vom Präsidenten des Landesarbeitsamts Hessen, Kreisamts (Frankfurt a. M.), der im Reichsarbeitsblatt (Heft 10, 1941) in Untersuchung der Strukturveränderungen und des Arbeitseinsatzes im rhein-mainischen Raum sagt: „Je mehr die einzelnen Gebiete Teile des Rheins und der Westgrenze zu lagern, desto härter waren naturgemäß die Auswirkungen der unglücklichen Grenzziehung.“ Das er von den vorhergehenden Auswirkungen von Versailles über die linksrheinischen Teile des hessischen Gebietes sagt, gilt entsprechend auch für Nordbaden: „Das engere Rhein-Main-Gebiet, dessen Schwerpunkt in der hochindustrialisierten Siebenstädtezone; Frankfurt, Offenbach, Hanau, Darmstadt, Worms, Mainz und Wiesbaden liegt, ist eigentlich die ganze Nachkriegszeit hindurch nicht zur vollen Entfaltung seiner wirtschaftlichen Kräfte gelangt. Die wesentliche Ursache hierfür war der Fortfall seiner engen Wirtschaftsbeziehungen zum Saarland und dem benachbarten linksrheinischen Gebiet, die für die hessischen Südwestgebiete vor 1914 charakteristisch waren. Betriebe, die sich ganz auf diese Abgabeverbindungen einrichteten, mußten entweder im Innern des Reiches behelfsmäßigen Ersatz suchen — was nicht immer gelang — oder aber ihre Tore schließen. Der früher lebhafteste Verkehrsstrom von Frankreich, Lothringen und dem Saarland zum südhessischen Wirtschaftsgebiet und darüber hinaus verstopfte; die langjährige Besetzung des Rheinlandes durch fremde Truppen tat ein Übriges, um eine neue Sperrlinie — einer Zollgrenze gleich — aufzurichten. Kein Wunder, wenn in den Nachkriegsjahren, auch schon in der sogenannten „guten Konjunktur“, aber viel mehr noch während der Jahre des Niederganges bis 1933 das große Sterben der Betriebe begann.“

Präsident Kreisamts kommt dann zu folgender Schlussfolgerung im Ausblick auf die kommende Entwicklung: „An dem Maße, in dem der Rhein-Main-Bezirk seinen westlichen

Aufgaben gerecht wird und der Westen sein Gesicht dem Reiche zuwendet, wird das nach dem Weltkrieg zu weit gewordene Gewand der wirtschaftlichen Ausrichtung wieder passend werden, ja wohl in gar nicht langer Zeit einer neuen Ausstattung Platz machen müssen.“ Und weiter: „Die Entwicklungsmöglichkeiten, die sich unter diesen Voraussetzungen im Rahmen einer weiterreichenden europäischen Arbeits- und Wirtschaftsordnung ergeben, sind noch kaum abzuschätzen. Sie gehen aber sicher weit über das hinaus, was die Vorkriegszeit vor 1914, die immerhin weitgehend an die nationalen Grenzen gebunden war, an Möglichkeiten bot. Was sich heute hier im Westen — wie auch im Süden, Osten und Norden des Reiches — anbahnt, ist mehr, ist die Ausweitung des großdeutschen Wirtschaftsraumes über die politischen Grenzen hinweg, die profunde Verwirklichung der Idee des Lebensraumes, bei der der Kaufmann, Techniker und Organisator dem kämpfenden Soldaten folgt. Nur von diesem Grundgedanken her kann auch die künftige

## Neue Impulse vom Rhein her

Das drückt auch, um eine weitere Stimme zu nennen, ein Aufsatz in der Wirtschaftszeitung „Rheinland“ (vom 2. Mai) aus, in dem Dr. A. Reiterich, Köln, das Thema „Der Rhein — die europäische Wasserstraße“, behandelt. Er gibt seinem Aufsatz den Untertitel: „Der Fluß, der die Völker nicht trennen, sondern verbinden will.“ Mit dem Beseitigen des Versailler Vertrages wehe über dem Rhein eine andere Luft. Ein ganz neues Kapitel der Rheinreise könnte beginnen, nachdem die Verhältnisse im westeuropäischen Raum geklärt und bereinigt sind. „Reis können und werden neue Impulse wissenschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Art vom Rheine ausgehen, der seit zweitausend Jahren die Völker am Rhein nicht trennen, sondern verbinden will.“ Das verhältnismäßig kurze Zwischenkapitel der Nachversäcker Zeit habe das Schiffsverkehrsinteresse der alten Rheinfahrer nicht unwesentlich geschädigt und den organischen weiteren Ausbau des Rheinstromgebietes nicht wenig gehemmt. Nun beginne eine neue Epoche, in welcher der Rhein seine Aufgabe als die europäische Wasserstraße vollenden könne. „Auf der großen Süd-Nord-Transversale des Rheins erhebt sich das viel verzweigte, wirtschaftlich und verkehrspolitisch wichtige Netz der Ost-West-Wasserstraßen-Transversalen. Es gliedert sich in zwei beherrschende Säulen, die den Rheinstrom in den Mittelpunkt des ganzen festländischen Europaverkehrs rücken.“ Die erste Säule sei das nordwestdeutsche Kanalsystem mit dem Mittelkanal als führende Straße. Seine Aufgabe sei es, den Rheinstrom mit dem gesamten deutschen Küstennetz zu verbinden, den Gütertransport vom Rhein ins Innere Deutschlands zu ermöglichen und den Güterstrom mit Hilfe der übrigen schiffbaren deutschen Flüsse über das ganze Gebiet Großdeutschlands zu verteilen. Die zweite große Säule, die er auf den Rhein aufbaut, sei das südwestdeutsche Wasserstraßensystem, dessen Aufgabe es sei und in Zukunft immer noch mehr sein werde, den Rhein in eine organische Verbindung mit der Donau-

## Neue Mittelpunktbildung im westmärkischen Wirtschaftsraum

Natürlich findet auch in den Zeitungen die neue Entwicklungslage für den deutschen Westen ihren Niederschlag. Eine interessante Veröffentlichung aus den jüngsten Tagen war eine Abhandlung des „Deutschen Bergwerks-Zeitung“ (v. 8. Mai) über den „Wirtschaftsraum Westmar“. In diesem Aufsatz kommt die wirtschaftliche Verflechtungstendenz in dem neugebildeten Räume, der eine führende Mitte und eine einheitliche Planung erst auszubilden hat, zum Ausdruck. Er spielt in einem Ausblick auf die Entwicklung Saarbrückens zur Gauhaupstadt des Gaues Westmar und stellt eine Eingemeindung und Gebietsvereinigung als sicher in Aussicht. Nachfolgend geben wir zwei Abzüge aus dem genannten Aufsatz über den neuen Wirtschaftsraum Westmar unseren Lesern zur Kenntnis: Die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ schreibt: „Der Wirtschaftsraum der Westmar, wie er durch die Zusammenfassung von Lothringen mit der Saar und der Pfalz gegenwärtig gebildet ist, stellt aus dem gesamten südwestlichen Wirtschaftsgebiet nur einen Ausschnitt, wenn auch den durch die Umschließung des gesamten Saar-Kohlenkomplexes besonders hervorgehobenen Ausschnitt, dar. Das lothringische Minette-Vorkommen stellte die engste Verbindung jedoch der zu den benachbarten Erz- und Sünterrevieren von Luxemburg, Longwy und Briey, eine Verbindung, die auch betriebswirtschaftliche und technische Verbindungen über die politischen bzw. Verwaltungsgrenzen hinweg entstehen ließ. Sie werden dazu führen, daß in Zukunft auch der Minette-Erzbergbau in allen beteiligten Bezirken wie auch die gesamte Betriebsentwicklung und nicht zuletzt die Verfeinerstellung der Grobbleiindustrie einer einheitlichen Planung bedürfen ungeachtet etwa trennender Verwaltungsgrenzen.“

Und dann heißt es zum Schluß über den Wirtschaftsraum Westmar, der nach Umfang und Vielfältigkeit seiner Erzeugung zu den ersten deutschen Industriegebieten überhaupt zähle: „Noch fehlen dem westmärkischen Wirtschaftsraum gewisse Blöcke, die das einheitliche Gepräge vervollständigen. Es fehlen vor allem noch beherrschende großstädtische Mittelpunkte, wie sie sich in anderen Indu-

Arbeitsfähigkeits in den Bezirken des Westens ihre Linie einhalten, nur von hier aus können all die schwierigen Fragen der Eingliederung, die Landarbeiterfrage, die Ausstellungen nach dem Osten und Westen, Betriebsansiedlung und -umsiedlung, stärkerer Einsatz von Frauen, die wischenbezirkliche Wanderung, Beschäftigung von Ausländern, die Steuerung des beruflichen Nachwuchses usw. richtig gesehen und entschieden werden. Nur kräftige, gesunde Teile des Reiches werden sich an den neuen Aufgaben, wie sie die Nachkriegszeit bringen wird, bewähren. Es ist an uns, nachdem der Wille des Führers und der Sieg der deutschen Waffen dem Westen neue Lebensgrundlagen erschlossen hat, den weitgespannten Rahmen auszufüllen und im West- und Südwestbezirk ein hartes und lebendiges Wirtschaftsleben zu gestalten.“

Inmitten des gewaltigen neuen Wendens, das dem deutschen Sieg auf den Spuren folgt, erkennt also auch der deutsche Westen seine Chance und seine Aufgabe.

straße zu bringen. Und damit stöße die wirtschaftliche Wirksamkeit des Rheines bis an die Grenze des europäischen Süd-Ost-Raumes vor. „Es zeichnen sich zur Intensivierung dieses Verkehrsnetzes schon heute weitere Linien deutlich ab: Neben der unmittelbaren Verbindung Rhein-Donau über die wichtigsten süddeutschen Industriegebiete hinweg die weiteren Verbindungen See-Donau über Bese, Elbe und Oder mit Schnittpunkten im Mittelkanal. Die der Rhein aber im heutigen Verkehrsnetz die härteste und wichtigste Position einnimmt, so wird er dies auch im abgerundeten Wasserstraßen-Verkehrsnetz der Zukunft tun.“

Das Schwerkraft aller Möglichkeiten, nämlich die Quelle des wichtigsten und bedeutendsten Verkehrsflusses, liegt nun einmal am Rhein und in seiner unmittelbaren Nähe. Aus dem linken Rheinufer finde die südwestdeutsche Rheinverbindung ihr Gegenstück im Rhein-Rhône- und im Rhein-Marne-Kanal. Damit werde der französische Süden und Westen in das große Wasserstraßennetz des zentralen Kontinents eingefügt, wie das im Norden durch die bereits bestehende Verbindung Rhein-Meuse und die noch geplanten Verbindungen zwischen den beiden Stromläufen mit dem gesamten Niederungsraum in Nordseenähe geschehe. Der Aufsatz stellt die Bedeutung von Rotterdam, Duisburg, Ruhrort, von Straßburg und Basel und erwähnt die Bedeutung Mannheim im, das bis 1914 der Sitz der Zentralkommission der Rheinfahrer für die Rheinschiffahrt gewesen ist. Bekanntlich vervollständigt und verbessert die revidierten Mannheim-Rheinschiffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 die Rheinschiffahrts-Akte von 1831, die die Schifffahrt von Basel bis in das offene Meer unter Begründung unerträglicher Hemmnissen für frei erklärte.

Wie sich die Gewichte und Zukunftsmöglichkeiten der Rheinhäfen nach der Neuordnung der Verhältnisse im westeuropäischen Raum durch den deutschen Sieg verlagern werden, ist ein besonders Problem, auf das der genannte Aufsatz noch nicht eingeht.

Arbeitsbezirke gleicher Bedeutung herausgebildet haben. Nach dem derzeitigen Gebiets- und Bevölkerungsstand halten sich die drei Großstädte des Raumes Kob., Saarbrücken und Ludwigshafen ziemlich die Waage. Nachdem Saarbrücken zur Gauhaupstadt des Gaues Westmar aufersehen und die Neugestaltung des Stadtbildes in den Neubau deutscher Städte miteinbezogen worden ist, wird die Stadt städtebaulich wie kommunalpolitisch der beherrschende großstädtische Mittelpunkt des westmärkischen Wirtschaftsraumes werden. Schon heute zählt die Großstadt, die von einem Kreis mit dem Radius von 20 Kilometer um den Stadtmittelpunkt begrenzt wird, über 700 000 Einwohner; und es kann als sicher angenommen werden, daß die Stadt selbst ihre jetzige Einwohnerzahl von rund 130 000 Einwohnern mehr als verdoppelt wird, wenn einmal die seit über 30 Jahren notwendige, durch Weltkrieg und Völkerverdrängung an der Saar und im Westmar durchgeführte Gebietsvereinigung durchgeführt ist.“

## Und Mannheim?

Soviel an Stimmen über ein Thema, das uns in der kommenden Zeit noch wiederholt wird beschäftigen müssen. Die bisherige Zurückhaltung Mannheims und Nordbadens in all den Fragen, die sich aus den neuen wirtschaftlichen Verflechtungen im Westen ergeben, — auch die vom „Hakenkreuzbanner“ vor einigen Wochen gebrachten Ausführungen des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Mannheim, H. Goebel, hielten in manchen wichtigen Punkten bewußt dieselbe Linie der Zurückhaltung — darf nicht dahin mißverstanden werden, daß nicht auch gerade im Rhein-Redar-Raum zu Wirtschaftsraumfragen im deutschen Westen Notwendiges zu sagen wäre. Dr. Heinz Berns.

Arbeitsleistungen dürfen im Kriege nicht durch Verringerung bewirtschafteter Lebensmittel abgegolten werden. Das Verbot solcher Naturalleistungen gilt beispielsweise auch für den Schlachtkorn der Hauswirtschaft. Weist es unbeachtet, dann macht sich sowohl der Hauswirtschaftler als auch der Selbstversorger stöber.

# Kaffee muß kräftig sein

wenn er gut schmecken soll. Und um kräftigen Kaffee zu bereiten, der auch gehaltvoll ist, so daß wir ihn jeden Tag gern trinken, muß man sich an diese gute, alte Küchenregel erinnern: Zu jedem Kaffee - ob zu Bohnen-, Malz- oder Kornkaffee - gehört auch ein guter und erprobter Kaffee. Zusatz wie der

## Mühlen Franck

Der macht mit seinem hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und an Aromastoffen jeden Kaffee kräftiger und gehaltvoller.



\*) Deutschlands Wirtschaftsverflechtung mit seinen westlichen Nachbargebieten (unter besonderer Berücksichtigung des rheinischen Wirtschaftsraumes mit einer Bibliographie des einschlägigen deutschen Schrifttums), Schriften der Wirtschaftskammer Köln, Köln 1940.

Advertisement for STABILO-Cellomin TINTENSTIFTE D. R. P. mit klimafestem Schreibkern. Includes an illustration of the fountain pen.

Eine halbe Million Arbeitskräfte wurde 1940 ausgekämmt

Berlin, 10. Mai. Der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Bildebrandt, berichtet in den Monatsberichten für das Sozialpolitik über die außerordentlichen Erfolge der Prüfungskommissionen...

Rheinische Girozentrale und Provinzialbank

Die Geschäftstätigkeit war im Jahre 1940 weitgehend durch die bekannte Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt bestimmt. In der Kapitalmarkt im Interesse der Reichsbank...

Sichtbare Zeichen der deutsch-ungarischen Sportfreundschaft

Kranzniederlegung am 110er-Denkmal / Empfang der Gäste im Hofgarten

W. K. Mannheim, 11. Mai. Unsere Gäste haben sich gezwungen, ihren Plan für den Samstagvormittag zu ändern. Das für den Vormittag vorgesehene Training wurde auf den Nachmittag verlegt...

Table with names of participants in the German-Hungarian sports event, including Tr. Peter, Dirlalan, Kofot, and others.

Entgegen umlaufenden Gerüchten teilen wir mit, daß das Länderspiel zur festgesetzten Zeit im Stadion bestimmt stattfinden wird.

Die besten Ringer messen in Mainz ihre Kräfte

Titelkämpfe um die deutschen Ringmeisterschaften im freien Stil gut besetzt

Mainz, 10. Mai. Die Deutschen Ringmeisterschaften der Ringer im freien Stil werden am 17. und 18. Mai in Mainz zu Ende geführt. Nachdem schon drei Meister in Neuaubing festgesetzt wurden...

Das Werk spricht

„Unter Werten und Schollen“, Werteschrift der Betriebsgemeinschaft St. August Heilbrunn. Einmal als Fortsetzungsreihe die Entwicklung des Werkes...

Jeder Weg, wie auch der Schnabel gewachsen ist, ist die Aufforderung des Schriftstellers. Ein Orakel wäre nicht nur in diesem Fall...

Erste Entscheidungen am 18. Mai

Berlin, 10. Mai.

Am Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft gibt es am Sonntag, 18. Mai, in den Gruppen 1 und 2 die ersten Entscheidungsspiele zwischen den Abteilungsmeistern...

Am Samstag, 17. Mai, feiert der Hamburger Bund die Reihe seiner Verbandskämpfe fort. Im Mittelpunkt steht diesmal die zweite Bogenjagd zwischen Heinz Senzel (Berlin) und Luigi Musina (Italien)...

Heil-Wasser Müller. Tafel-Wasser bei Müller. Hafenstraße 11 - Ruf 216 36 u. 216 12. Altes Spezialgetränk aus Pilsen.

Frühjahrskuren mit natürl. Heilbrunnen. Prospekt, Gd.: Peter Rikus, Mineralw.-Spezialgeschäft. MANNHEIM - Fernsprecher Nr. 267 96 und 267 97.

Allein die Erinnerung an Persil verpflichtet uns, die altbewährten Erzeugnisse unseres Hauses auch weiterhin in bester Qualität herzustellen. Henko • Sil • imi • ATA. hergestellt in den Persil-Werken.





## Offene Stellen

Zur Bearbeitung großer Bauaufgaben und bedeutender städtebaulicher Planungen werden begabte

### ARCHITEKTEN

gesucht - Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an

Kurt Maenicke, Architekt, Leipzig N 22  
Kaiser-Friedrich-Straße 4.

### BBC

Zur Abrechnung von Kundenbestellungen suchen wir zum baldigen Eintritt

### Abrechner

möglichst mit Erfahrung in der Abrechnung von Installationen und Montagen.

**BROWN, BOVERI & CIE., A.-G.**  
Mannheim 2, - Personalbüro - Schließfach 1040.

Für den Bezirk Mannheim-Frankfurt suchen wir z. Besuch der Bäcker- u. Konditorenkundschaft einen

### REISENDEN

Geboten werden entsprechendes Anfangsgehalt u. Spesen. Bewerber, die an straffes, erfolgreiches Arbeiten gewöhnt sind und überdurchschnittliche Leistungen mit Energie, Ausdauer und entsprechendem Einfühlungsvermögen auf die Kundschaft verbinden, werden um Einsendung ihrer Bewerbung mit Zeugnisabschriften, eines handschriftlichen Lebenslaufes mit Lichtbild neueren Datums und um Angabe der Gehaltsansprüche gebeten. Angebote von Durchschnittskräften und unvollständige Bewerb. sind zwecklos.

Milei-Gesellschaft mbH. Stuttgart, Silberbergstr. 177

Wir suchen

### 1 Auftragsbearbeiter

(technische Kenntnisse, Zeichnungen lesen, erforderlich)

### 1 Meister

aus der Holz- oder Kunsttischbranche

### Modellschreiner

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintrittstermin erbet. an

Chem. Fabrik Röhm & Haas GmbH., Darmstadt

### Wir suchen:

für unsere Laboratorien Mitarbeiter an Entwicklungsaufgaben:

### Physiker

mit Kenntnissen der physikalischen Chemie und Hochfrequenztechnik.

### Physiko-Chemiker

mit Kenntnissen der Hochvakuumtechnik.

### Hochfrequenzingenieure

mit guter physikalischer Allgemeinbildung.

Wir erbitten Bewerbungen nur von Herren, die eine abgeschlossene Hochschulbildung besitzen und am physikalisch-technischen Arbeiten Freude haben. Es handelt sich durchweg um interessante Arbeiten, bei denen der Betreffende die Möglichkeit hat, entweder sein Fachwissen zu vertiefen oder Erfahrungen auf neuen Gebieten zu sammeln.

Ferner für einfachere Arbeiten auf obengenannten Gebieten:

### Prüffeldtechniker und

### Meßtechniker

Für eine unserer mechanischen Werkstätten:

### tüchtigen Meister

Nur Männer, die auf dem Gebiet der Feinmechanik sowie der elektr. Schalttechnik Überdurchschnittliches können, und die außerdem zur Übernahme der Arbeitsvorbereitung ihres Arbeitsgebietes und zur kameradschaftlichen Unterweisung der ihnen unterstellten Personen die nötigen organisatorischen und charakterlichen Fähigkeiten besitzen, wollen ihre Bewerbung mit einem kurzen Bericht über Ausbildung und bisherige Tätigkeit einreichen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

## LÖWE RADIO

AKTIENGESELLSCHAFT - BERLIN-STEGLITZ, WIESENWEG 10

### Zeichner Bautechniker oder Bauzeichner

zur Herstellung von Schalung u. Armierungszeichnungen für Eisenbetonarbeiten per sofort gesucht. - Bewerbungen an:

Friedrich Heller, Baugeschäft  
Inh.: Eduard Armbruster  
Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 14.

Für die Materialverwaltung einer großen Fabrik im Industriehafen wird zum möglichst baldigen Eintritt

eine zuverlässige

### Kontoristin

mit guter Handschrift gesucht

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 89 259 VS an den Verlag des „Häkenkreuzbanner“ in Mannheim.

Für halbtagsweise Beschäftigung

werden bei uns

### Frauen und Mädchen

eingestellt.

Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr

oder nachmittags „ 14-19 „

Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung.

### Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

MANNHEIM-NECKARAU

Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

### BBC

Wir suchen für unser Werk Mannheim-Käfertal mehrere

### Stenotypistinnen

für Dauerstellungen. Es kommen sowohl Damen mit längerer Berufserfahrung als auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht.

**Brown, Boveri & Cie., A.-G.**  
Mannheim, Schließfach 1040 - Personalbüro

Wir suchen

### Stenotypistin

für ganztägige Beschäftigung oder Halbtagsbeschäftigung

### Anfängerin

mit Grundkenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben

Angebote erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim - Sekretariat

Zum baldigen Antritt gesucht:

### erste Buchhalterin

### eine Lohnbuchhalterin (oder Buchhalter)

### eine Kontingentbuchhalterin

### Kontoristin zur Führung der Kasse

Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an  
**FLUGZEUGWERK MANNHEIM G. M. B. H. - NEUOSTHEIM**  
Söckenhelmer Landstraße 2

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

### 10-12 tüchtige Polsterer

für unsere Werkstätten.

### Telkamphaus K.G.

Mannheim, O 3, 1

Heidelberg, Hauptstr. 16

Wir suchen zum baldigen Eintritt in ausbaufähige Dauerstellung

### kaufmännischen Mitarbeiter

für das Offertenwesen

Herren, die das Werkzeuggeschäft kennen und Erfahrung im Offertenwesen besitzen, wollen ihre Bewerbung möglichst mit Lichtbild umgehend einreichen

### Prototyp Werkzeugfabrik GmbH.

Zell-Harmersbach (Badisch. Schwarzwald)

### Maschinist

f. 400-PS-Motorschlepper gesucht, der zeitw. auch an Land als Schlosser arbeiten kann.  
**STACHELHAUS & BUCHLOH G. M. B. H.**  
Neckarvorlandstraße Nr. 72.

Für den Sonntagabendverkauf noch einige

### tüchtige Verkäufer

gesucht. Vorzuz. in der Vertriebsabtg. des  
**ASZ-SPORTBERICHT, Mannheim, R 3, 14-15**

### Sachbearbeiter

der in der Lage ist, die Terminüberwachung und den damit verbundenen Schriftwechsel selbständig zu führen.

Ferner einen gewandten

### Terminbearbeiter

mit Werkstattkenntnissen f. sof. o. später Bewerber werden gebeten, Unterlagen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen einzureichen an:

**DBU - Gerätebau**  
**Heinrich Lehmann & Co.**  
St. Ludwig (Elsäß).

Für unsere Konstruktionsbüros suchen wir noch

### Technische Zeichner bzw. Zeichnerinnen

Schriftliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie mit Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins sind zu richten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Abschlussicherer

### Buchhalter oder Buchhalterin

zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht.

**Gebrüder Hein, K. G. Heidelberg**  
Blumenstraße 50 - Fernsprecher 2189

### Hausmeister

(gel. Schlosser) in Dauerstellung gesucht. Freie Wohnung, Heizung, Licht und Gas und Gehalt. Angebote an

**OSKAR BOSCH G. M. B. H.**  
Kakao- und Schokoladenwerk, Lebkuchen-, Zuckerwaren-, Keks- und Waffelfabriken,  
MANNHEIM - S 6, 31

Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir für Mannheim und Umgebung

### geeignete Mitarbeiter

Direktionsvertrag - Einarbeitung und Unterstützung durch Fachkräfte. - Bewerbungen sind zu richten an: „Handwerk, Handel und Gewerbe“, Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund, Verw.-Stelle Heidelberg, Märzgasse 18, (88461V)

### Lehrling gesucht

Paul Hermann

Eisenwaren-Spezialgeschäft E 3, 4

Für ein aufstrebendes Werk der Werkzeugbranche, Nähe Mannheims, wird für

Lohnbüro

Lohnverrechnung, Akkordwesen usw.

### ein geeigneter Mitarbeiter

der unbedingt botter Rechner sein muß, gesucht. Herren, die bereits Erfahrung im Lohnwesen haben bzw. solche, die sich mit diesen Arbeiten, weil gute Rechner, schnell vertraut machen können und sich besonders auch in den technischen Betrieb hineinzufinden vermögen, werden bevorzugt. Die Stellung ist dauernd und ausbaufähig. - Angebote, möglichst mit kleinem Lichtbild, mit Zeugnisabschriften und handgeschrieb. Lebenslauf erbeten unter Nr. 88 495 VS an die Geschäftsstelle des „Häkenkreuzbanner“ in Mannheim

Offene Stellen

Mehrere Schreiner-Wagner zum sofortigen Eintritt gesucht. KARL GRAEFF Abteilung: Fahrzeugbau Mannheim-Rheinau Mühlheimer Str. 15 Dalbergstr. 13

Für Büro- und Rechnungsabteilung weibliche Hilfskraft von hiesiger Großfirma gesucht Angebote unter Nr. 70113 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erbeten

1 Servierfräulein und 2 Konditoren per sofort gesucht Konditorei und Kaffee Weller Dalbergstraße 3 (Luisenring), Fernsprecher 315 38

Eisengießerei und Maschinenfabrik im Industriegebiet sucht zum möglichst sofortigen Eintritt für ihre Hauptbuchhaltung gewandte Kontoristin u. Stenotypistin Ang. u. Nr. 8919 VS an den Verlag des HB.

Für sofort oder später tüchtige Kontoristin gesucht. Luward-Leim-Gesellschaft Mannh.-Rheinau (Schütte-Lanz)

Rheinauer Industrieunternehmen sucht Telephonistin zum Eintritt per 1. Juni Angebote unter Nr. 89300 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mhm.

Wir suchen 2-3 VERKAUFERINNEN für unsere Abt. Glas, Porzellan Haushalt, Lampen LOUIS FRANZ - MANNHEIM - O 2, 2

Wir suchen Anfängerin mit Schulkenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie Kranken-Vers. Nothilfe, Bez.-Dir. Mannheim Augusta-Anlage 9 - Fernsprecher Nr. 447 70.

2 tüchtige weibl. Bedienungen zum sofortigen Eintritt gesucht „Großes Bürgerbräu“ Ludwigshafen am Rhein, Ludwigstr. 75-77

Kraftfahrer Land-Bulldog für Hand in P 7 gesucht, gute Schloßlegende vorhanden, Bewerbungen erbeten an Friedr. Keller, Baugeschäft Inhaber: Eduard Krambrücker beim, Prinz-Wilhelm-Str. 14

Druck-Garage Hog ein. Fernspr. Nr. 415 46, auch abends für 2 Personen, an der Straße W. Friedr. Str. 146

Gutem Dekorateur wird Gelegenheits geb., 4. Dekoration (sonntags) gut, Nebenberuf, alle vier Wochen, Tagesarbeit, Textil-Beschäft E. Kempfen, Worms a. Rh., Hauptstraße 1, Fernsprecher 4281

Zweiter Luftschutzwächter für Hand in P 7 gesucht, gute Schloßlegende vorhanden, Bewerbungen erbeten an Friedr. Keller, Baugeschäft Inhaber: Eduard Krambrücker beim, Prinz-Wilhelm-Str. 14

Wetters ungelernete Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung gesucht, Adresse unter Nr. 15053 B im Verlag des „Hakenkreuzbanner“

Plätterinnen Mangleinnen Hilfsarbeiterinnen in Tauchstr., a. halbtäg. tel. gef. Wäscherei Georg Gebhardt R 7, 38

Zum Eintritt per 1. Juli 1941 oder früher suchen wir in eine Stadt am Neckar einen energischen Herrn oder Dame als Verkaufsaufsicht

Bewerber, die eine Kaufhaus-Gefelgschaft von fünfzig Personen beaufsichtigen können, Textil- und Haushaltartikel beherrschen, wollen ausführliche Angebote mit Bild unter Ak. 7428 an „AIA“ Stuttgart, Friedrichstraße 20, einreichen.

Tüchtige Stenotypistin in Vertrauensstellung gesucht. Schriftliche Bewerbungen oder Anruf zwecks Vorstellung an Goerig & Co., K. G. Härtemittelwerke Mannheim Fernsprecher 401 51

Wir suchen für unsere Betriebsleitung eine jüngere arbeitsfreudige Kontoristin Kenntn. in Stenogr., Maschinenschreiben und Rechnen erwünscht; außerdem eine Stenotypistin in Dauerstellung für unsere Auslandsabteilung - Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen usw. erbeten an: STREBELWERK Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Einfuhr- und Großhandlung der Lebensmittelbranche sucht zum baldmög. Eintritt Buchhalterin oder geeign. Kraft zum Umlernen. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 59 275 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannh.

Lehrmädchen (Modistin) für sofort gesucht „Wiener Hut und Mode“ Muckle - O 7, 12

Frauen u. Mädchen als Hilfsarbeiterinnen eventuell auch halbtagsweise, gesucht. Meldungen von Beschäftigten sind zwecklos RHEINISCHE PAPIERMANUFAKTUR HERMANN KREBS - S 5, 5 a - 6

Wir suchen 2-3 VERKAUFERINNEN für unsere Abt. Glas, Porzellan Haushalt, Lampen LOUIS FRANZ - MANNHEIM - O 2, 2

Wir suchen Anfängerin mit Schulkenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie Kranken-Vers. Nothilfe, Bez.-Dir. Mannheim Augusta-Anlage 9 - Fernsprecher Nr. 447 70.

Wir suchen 2-3 VERKAUFERINNEN für unsere Abt. Glas, Porzellan Haushalt, Lampen LOUIS FRANZ - MANNHEIM - O 2, 2

Wir suchen Anfängerin mit Schulkenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie Kranken-Vers. Nothilfe, Bez.-Dir. Mannheim Augusta-Anlage 9 - Fernsprecher Nr. 447 70.

2 tüchtige weibl. Bedienungen zum sofortigen Eintritt gesucht „Großes Bürgerbräu“ Ludwigshafen am Rhein, Ludwigstr. 75-77

Kraftfahrer Land-Bulldog für Hand in P 7 gesucht, gute Schloßlegende vorhanden, Bewerbungen erbeten an Friedr. Keller, Baugeschäft Inhaber: Eduard Krambrücker beim, Prinz-Wilhelm-Str. 14

Druck-Garage Hog ein. Fernspr. Nr. 415 46, auch abends für 2 Personen, an der Straße W. Friedr. Str. 146

Gutem Dekorateur wird Gelegenheits geb., 4. Dekoration (sonntags) gut, Nebenberuf, alle vier Wochen, Tagesarbeit, Textil-Beschäft E. Kempfen, Worms a. Rh., Hauptstraße 1, Fernsprecher 4281

Wer sofort oder bald gesucht: 1 Partikokoch 1 Kaltmamsell 1 Salatmamsell 1 Büffetfräulein 1 Lehrfräulein 1b. Annence 1 Konditor 2 bis 3 kräftige zuverl. Hausburschen und Küchenfrauen Angebote erbeten: (8537B) Haus Stadtschänke, P 6, 20-21

Friseur, Herrenfriseur auch halbtags gesucht G. Goffhaus, Rh., Qu 4, 12

Hamburger Feinst-Import- und Fabrikationsfirma sucht tüchtigen beim Groß- und Kleinhandel bestens eingeführten Vertreter Angebote mit Angabe des Bezirkes und der vertretenden Firmen unter N. G. 11 851 an AIA, Hamburg 1

Mehrere Schreiner Wagner zum sofortigen Eintritt gesucht. Karl Graeff Abteilung: Fahrzeugbau Mannheim-Rheinau, Mühlheimer Str. 15, Stadtbüro: Dalbergstr. 13

Kontoristin sofort oder bald gesucht. Bayer & Englert, Bauunternehmung, Mhm., Qu 7, 16.

Agentin gesucht zur Übernahme einer Wäscherei- und Färberei-Agentur Beliebt, Leben, Raution erw. Angebote unter Nr. 15055 B 2 a. d. Verl. d. Hakenkreuzbanner.

Kochlehrmädchen od. Lehrling sowie ein Mädchen für die Küche sofort gesucht. „Kochkeller“, Ludwigshafen am Rhein, Bismarckstraße Nr. 46.

Jüngere Kontoristin evtl. Anfängerin mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 15071 VS an den Verlag d. HB.

Junges Mädchen oder jüngere, unabhäng. Frau zur Mithilfe im Laden gesucht. Wäffeler Wuffler, Wuppertalstr. 4

Gut ausgebildete tüchtige weibliche Bürokräft suchen wir zu möglichst sofortigem Eintritt in unsere Finanzbuchhaltung für Groß- und Kleinhändler und interessanten Posten. Becker & Co., Ladenburg (Neckar) Fernsprecher Nr. 287

Frdl., junge Verkäuferin für sofort oder später gesucht. Ernst & Co., Metzgerstr., Mannheim, Speyerstr. Straße 63, Fernspr. 420 12

Tages- o. Pflanzjahrmädch. in gutes Haus sofort gesucht. Fernspr. Nr. 402 92 oder schriftliche Angebote unter Nr. 8547 B an den Verl. d. HB.

Pflanzjahrmädchen sofort gesucht. (5259 B) Mannheim, Fernspr. Nr. 231 39

Waschfrau gesucht. (70150B) Heinrich - Lang - Krankenhaus.

Putzfrau für Büro Mann für 1 Stunde morgens oder abends, tel. erledigt. W. G. E. R. u. N., Taterstraße 11 Fernsprecher Nr. 440 82.

Stellengesuche Kleinfach. Frau sucht Haushalt in hiesiger Gegend bei älterem Herrn od. Dame. Juchter, u. 6477 B an den Verlag.

Ben 10-1/2 Uhr u. ab 18 U. sucht Fräulein Beschäftig. in der Küche (Kochkette). King, u. 6497 B 2 an den Verlag.

Junge Frau sucht nachmittags Beschäftigung als Bürohilfe o. ähnl. Posten. Juchter, u. Nr. 15 057 B 2 an den Verlag.

Tagesmädchen (evtl. auch halbtags) gesucht. - Frau, Wollstr. Nr. 13, Ruf 44405

Kraftfahrer für Lastwagen gesucht. Ob. Wied. Verbindungsfahrer Wiedstr. Nr. 15.

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige Putzfrau für täglich achtstündige Arbeit. Verein deutscher Oelfabriken Mannheim - Industriehafen Sandelstraße 3-5 (bei der Hammermühle)

HOSEN in vielen Formen und Farben Bergdolt Mannheim H 1, 3 Breitestr.

Mädchen für gepflegten Haushalt gesucht. Fernsprecher 594 69 (59298 B) Tüchtige Hausgehilfin in gepflegtem Haushalt mit 2 Kindern gesucht, evtl. Familienanstellung, Maria Hanneberger, Wdh., Riehlstraße 16, Fernsprecher 404 88

Stundentfrau viermal wöchentlich, 3 Stunden vorm. gesucht. Mannheim, L 15, 14, 3. St.

Stellengesuche Ein tüchtiges Schüle werden Sie auf jeden Fall, wenn Sie nachmittags durch eine Anzeige im „HB“ suchen

PERSONAL-Büroleiter, früher Lohnbuchhalter zuletzt in Betrieb mit 1000 Mann Belegschaft tätig gewesen, sucht in Mannheim oder Umgebung anderweitigen Posten. Angab. mit Angabe der Arbeitsgebiete usw. u. Nr. 89273 VS an den Verl. d. HB.

Rüstig, zuverl. Mann sucht Tätigkeit als Bürohilfe, Schreiber, Kassenbote oder Ähnlich. Wollen, Gize Hefers, Juchter, u. 5326 B an den Verlag des HB.

Junge Frau sucht Stelle an Kasse oder Verkauf. Angebote u. Nr. 5316 B an den Verlag d. HB.

Kaufm. Heimarbeit jeder Art sucht sofort tücht. lang. erfarbte Kontoristin. Juchter, u. Nr. 6493 B an den Verlag d. HB.

Kontoristin sucht Halbtagsbeschäftigung. Zuschriften unter Nr. 6516 B an den Verlag d. HB.

Gewandte, zuverlässige, junge Dame mit guter Allgemeinbildung, rascher Auffassungsgabe, guten Umgangsformen und perfekten Kenntnissen in Steno und Maschinenschreiben sowie im Ausland erworbenen engl. Sprachkenntnissen, sucht nach Praxis in verschied. Betrieben der Metall- und Maschinenindustrie Posten als Sekretärin zum 1. August, mögl. in Mannheim. Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 89283 VS an den Verlag d. HB.

Reifere, intelligente Frau sucht Stelle als Filialleiterin in Reinigungsgeschäft od. sonst. Tätigkeit als Ladenhilfe. Angebote erbeten unter Nr. 6561 B an den Verlag d. HB.

Krankenschwester 29 Jahre, Süddeutsche, erlabr., sucht für sofortige Berufstätigkeit, am liebsten Sanitätsstation ärztl. Herrn oder Hausarzt. Angebote erbeten: Martha Thoma, Bernau (Schw.)

Junge Frau (Kontoristin) sucht schriftl. Heimarbeit auch Nebenberufstätigkeit. - Zuschriften unter Nr. 6435 B an den Verlagsverlag des HB in Mannh.

Frau, lange Jahre auf Schulbüro tätig, sucht für nachmittags handschriftl. Arbeit auf Büro. Angebote u. Nr. 6429 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Suche Beschäftigung für leicht. Büroarb. (Rechnungswesen) (evtl. auch abends) tel. erledigt. W. G. E. R. u. N., Taterstraße 11 Fernsprecher Nr. 440 82.

Ingenieur Elektrochem. u. Maschinenbau, sucht Hilfe oder tätige Beteiligung Knackeb. unter Nr. 6493 B 2 an den Verlag des HB erbeten. - Automarkt Zwei neue oder neuwertige Opel-Kapitän Limousinen mögl. Bar., tel. zu kaufen gef. Angebote unter Nr. 70111 B 2 an d. Verlag d. Hakenkreuzbanner.

Gebr. Personenwagen zu verkaufen Adler-Junior, Cabrio-Limousine 1793 ML, Adler-Junior-Limousine 1783 ML, Adler-Trumpf, 17-Vier-Limousine, 726 Kraft, Fiat-Toppolino 1465 ML. (8941 B) Adler-Werte, Filiale Mannheim Neudorfer Straße 150-162 Fernspr. Nr. 420 51/52

Standard-Lieferwagen Ihr Ersatz f. d. Beibehaltungswagen. Spars., leicht, lief. geg. Bezugsw. Autohaus Schwind, P 7, 18 Fernsprecher Nr. 284 74.







**Eine Gipfelleistung  
der Schauspielkunst  
und des deutschen  
Filmschaffens!**



**OHM  
KRÜGER**  
DER  
**Emil Jannings**  
FILM DER  
**TOBIS**

**„Film der Nation“**

Der größte deutsche Film,  
der bisher gedreht wurde!

am kommenden Dienstag  
**Erstaufführung** in 2 Theatern  
**ALHAMBRA, SCHAUBURG**

**Rasierapparate  
Rasierklippen**

Friedr. Schlemper  
Solinger Stahlwaren  
Mannheim, G. 4. 15.

**Juliusbad**

Im abgewählten Heilbad Soden am Südrhein. Hier fließen  
mehr als 20 Heilquellen, darunter zwei Warmwasserquellen  
mit 30,5 und 34° Celsius, stark kohlensäurehaltig, die die  
berührendsten Bäder liefern.

Zu Ihrer Gesundheit werden eingesetzt:

1. Die Badkur (Sprühdüsen) und natürlich-  
kohlensäure Sprühdüsen.
2. Die Trinkkur (verschiedenartige milde  
lauwarme Quellen, von stark schmei-  
kender Wirkung).

Die Inhalationskur im Inhalatorium  
mit pneumatischer Kammer.  
Ganzjährige Kurzeit. Lassen  
Sie sich ärztlich beraten  
und fordern Sie  
Fragebogen  
von der  
**BAD** **Podum** **am Südrhein**

**10  
Jahre**

**Wahin  
am  
Sonntag?**

**ALHAMBRA** P. 7, 22  
Morgen letzter Tag!  
**Die schwedische Nachtigall**  
Ilse Werner - Karl Ludwig  
Dient - J. Gottschalk  
Beginn: Ab 1.30 Uhr  
Morgen Montag nur  
zwei Vorstellungen  
Beginn: 2.15 und 4.30

**SCHAUBURG** P. 7, 22  
Morgen letzter Tag!  
**Ein Walzer um den  
Stefansturm**  
Olga Tschetschowa - Gustl  
Haber - Wolf Alboch-  
Gatty - Leo Slezak  
Paul Heldemann - Hans  
Nichter  
Beginn: Ab 1.30 Uhr

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13  
Ein deutsches Schicksal  
**Hans Abers**  
in dem Bavarialfilm  
**Carl Peters**  
Wochenschau:  
Die letzten Kämpfe in Griechenland  
So. 12.50 2.35 5.00 7.30, Hauptfilm  
12.50 2.35 5.00 7.30 - Jugdl. zugl.

Heute 11 Uhr, vormittags:  
**Wochenschau - Sondervorstellung**  
Eintr. 30 Pfg., Kind., Milit. 15 Pfg.

**Neues Theater  
Mannheim**  
Sonntag, den 11. Mai 1941  
Vorstellung Nr. 270  
RbH: Kulturromanche, Subtitielbolen  
Kommunalsprecherin

**Don Pasquale**  
Romische Oper in drei Akten (4 Bild.)  
Anfang 14 Uhr, Ende gegen 16 Uhr

**Schnittmuster**  
bellen Punkte sparen  
Empfehle: Bunte Bayer-Schnitte  
Sopra-Record-Schnitte  
Saison-Schnitte  
Applikturmuster

**Emma Schäfer** M 7, 24  
April 266 03  
Fachgeschäft für Modellschriften und  
Schnittmuster

**National-Theater  
Mannheim**  
Sonntag, den 11. Mai 1941  
Vorstellung Nr. 271, Wie 2 Nr. 29  
L. Sonbermire 2 Nr. 12  
Musikalischer Romänaband

I.  
Zum ersten Male:  
**Tanz um Liebe und Tod**  
Ballett von Paul Hüffer  
Choreographie und Regie:  
Wera Donalies

II.  
Uraufführung:  
**Die Seauen des Fretino**  
Eine musk. Romödie in einem Akt  
Bühnenbild: von Fr. bei der Bühne  
Kunst von Ruri Gilmor

III.  
Uraufführung:  
**Notturna**  
Ballett-Romödie von Josef Schell  
Bühne die Bühne bearbeitet  
von Wera Donalies  
Choreographie und Regie:  
Wera Donalies

Musikal. Leitung: Werner Gänger  
Anf. 19.30 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr

**Detektiv** Ludwig  
O 6, 6  
Parat 273 05 - trüber Argus  
Geheime Überwachungen, Er-  
mittlung, Spezialkäfte usw.

**DIE UFA AM Sonntag**  
2. WOCHE!  
**Willy Biegel**  
... reitet für  
**Deutschland**  
Jugendfrei  
Anfangszeit  
10.45 2.00 4.45 7.30

Ein Spitzenfilm der Ufa  
mit  
**Gertrud Eysoldt**  
**Gerhild Weber**  
**Herb. A. E. Böhme**  
**Willi Rose**  
**Paul Dahike**  
**H.-Zesch-Ballot**  
Deutsche Wochenschau

**11. Juli  
Freitag  
Musensaal**

Wegen des außergewöhnlichen Erfolges  
**Wiederholung**  
**Barnabas von Geczy**  
mit seinen Solisten

**Kaufen Sie rechtzeitig Karten!**

Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront  
NSG „Kraft durch Freude“ in Arbeitsgem.  
m. d. Mannh. Gastspiel-dir. Heinz Hoffmeister

Karten RM. 1.50 bis 4.- an der  
Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10,  
im Verkehrsverein im Plankhof,  
Buchhandl. Dr. Tillmann, P 7, 19,  
Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk  
Schleicher am Tattersaal, in den Kfz-  
Verkaufsst., sow. an der Abendkasse

Gasthaus und Metzgerei „Zum Ochsen“  
**Langenbrand** im  
Murg-  
tal

bietet angenehmen Erholungsurlaub. Besitzer: Otto Beck

**Café Wien**  
Das Haus der guten Kapellen - die geprüfte Konditorei P 7 22 An den Planken.

**FRÜHKONZERT** von Will Zäch  
mit seinen Solisten

**Stadtschänke  
„Dürlacher Hof“**  
Restaurant, Bierkeiler  
Münzstube, Automat  
die Gaststätte für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Halb- u. Dreiviertel-  
**Daunen**  
beste Qualitäten, finden Sie bei  
**RÖSLEN K.-G.** MANNHEIM  
Qu 1, 5-6

**Wahlen** (Odenwald)  
Privat-Pension  
Haus Waldeck  
Neu einz. Haus mit Bad. - Sehr schöne Lage, herrl. Aus-  
sicht a. Wald. - Gute Verpf., möbl. Preise. Bes.: L. Egly.

**EILTRANSPORTE**  
Lagerung  
**Herbert Schmidt**  
Spezial  
O 7, 14 Qu 201 04

**Feuerschutz!**

Schützen Sie weitgehend Ihr Haus und Ihre  
Mithewohner vor schweren Brandschäden.

**„AKO“-Feuerschutz-Apparate vorbildlich**

Ausgezeichnete Konstruktion - besondere Preiswürdigkeit.  
Auch Einheitsluftschutzespritzen mit 2,5 Meter  
Schlauch kurzfristig lieferbar.

Auskunft, Beratung und Belieferung durch:  
**AKO-Feuerschutzabteile - Kuepfalz** Hebelstraße 1  
Fernruf 211 05

**„Wiener Hut u. Mode“**  
MUCKLE - O 7, 12 (Heidelberger Straße)

Nur handgearbeitete  
**Büla**  
tesche **Wianua Kluidua**  
Blusen - Kompletts - Mäntel

Des großen Erfolges wegen 7. Woche verl.

**Ihr Kleiderschrank  
hängt voller Punkte!**

Wie diese kostbare Gut wirtschaftlich und zweckmäßig  
abwand von jeder Hausfrau verwendet werden kann, zeigen  
wir praktisch in unserer

**Zuschneideschau**

Jede Hausfrau und  
Tochter kann nach  
einmaligem Besuch  
sofort spielend leicht neue moderne Kleidung  
aus alten Sachen machen.  
Mit unserer Zuschneidehilfe arbeiten Sie alle Kleider,  
Kostüme, Mäntel und alle Wäsche auch für die stärksten  
Figur und ihr Kinder genau passend

**nach allen Modeheften!**  
Kein Kurzer!  
Kein Unterbleib!

Und nur bei uns sehen Sie die einzigartig ge-  
schätzte Neuheit „100 Hute in der Tüte“.

Zu jedem Kleid den passenden Hut  
Verfügbare in Mannheim, Casino-Säle, am Markt,  
R 1, 1, von Montag, dem 12. 5., bis Freitag, dem 18. 5.,  
täglich vormittags 10.00 Uhr und nachmittags 3.00 Uhr,  
abends 7.30 Uhr, Montag u. Freitag nur vorm. 10.00 Uhr  
und nachm. 3.00 Uhr - Unkostenbeitrag 20 Pfennig

**Der große Erfolg**

**Mannheimer Großwäscherei**  
Fernsprecher 53002 **KARL KRATZER** Drosselstraße 8

Die Wäscherei für die gesamte Industrie und Behörden

Spezialität: **Maschinenputztücherreinigung**

Montag-2  
100 000  
Der deutsc  
bon wird in  
lung als ein  
beträchtliche  
von Opfern  
Son Begie  
Morgenbän  
Gründen, wa  
unterbrochen  
den und We  
auf die Hund  
und mehr als  
fen wurden.  
Der Angrif  
bi: behelfsm  
den Londone  
Verlade- und  
den vergange  
größtenteils  
Das Oberfa  
fanni:  
Die britisch  
Nächsten erne  
deutscher Stä  
hauptstadt, do  
ten, in der Fe  
Luftwaffe ei  
London dur  
die britische  
durch bei gu  
aller Raiber  
bomben belegt  
sonders in d  
Tods, sowie  
Victoria-Dock  
lung erkennen  
des Themscho  
nung von 100  
Andere Ram  
Bombenvollst  
metall- und W  
ren Rüstungs  
bekämpfen er  
Themschändu  
Südstäfte. U  
zwei feindlich  
U-Boote ver  
aufantil 29 800  
raum. Außer  
Halle durch  
Im Seegebiet  
flugszeuge au  
belschiff von  
den weitere g  
In Nord  
deutschen Wri  
Hafengebiet  
ngen beschränkt  
Eigene  
Frankreich,  
besetzte Zone  
montag der  
ta in erlich e  
siche Volk, im  
Jeanne d'Arc  
ehren. Inöbe  
der französisch  
gekommen wa  
und Paris, so  
de Brinon le  
am Denkmäl  
Kranz nieder.  
brierte der Er  
hard, ein Ge  
Zustufabrimit  
Rundgebung  
bewegung. T  
daß es Engla